Rat.civ.
417
(9

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Rat. civ. 417 (9

417/9

Abſchieds-Rede
Pauli und eines getreuen Seelſorgers an ſeine Gemeine/

Aus dem XX. Cap. der Apoſtel-Geſchicht/

In einer

Chriſtlichen Leich-Predigt/

Als

Der weyland WohlEhrwürdige/ Großachtbahr
und Hochgelährte

Herr M. JOHANNES CONRADUS BARTHIUS,

Dero zu Wien ſich befindenden Käyſerl. Königl.
Chur- und Fürſtl. hohen Miniſtern und Räthe Augſpurgiſcher
Confeſſion, wie auch einer Evangeliſchen Gemeine der Königl.
Freyen Stadt Oedenburg hochverdienter Prediger/
ſeel. Gedächtnüß/

Welcher Anno 1692. den 25. Octobris ſeelig verſchieden/ und
den 2. Novembr. als den XXII. Sonntag nach Trinitatis, auf dem
Evangeliſchen Gottesacker/ in ſein Ruhe-Kämmerlein
gebracht wurde/

In dem Evangeliſchen Bethauſe

Gehalten von

Adam Grubern/ Evangel. Predigern daſelbſt.

Regenſpurg/
Gedruckt bey Johann Georg Hofmann.

In Nomine SS. Trinitatis.

DAs walte Chriſtus JEſus / der Ertzhirt und I.Pet.II,25.
Biſchoff unſerer Seelen / welcher ſeiner Ge-
meine nicht nur giebet Hirten und Lehrer / daß Eph.IV,11.
die Heiligen zugerichtet werden zum Werck 12.
deß Amts / dadurch der Leib Chriſti erbauet
werde / ſondern dieſelben auch / als fromme und
getreue Knechte / wieder nimmt / und eingehen Matt.XXV,
heiſſet zu ihres HErrn Freude: Der regiere 21.
uns alle mit ſeinem H. Geiſt / daß wir dieſen
Rath und Willen GOttes recht erkennen / und Act.XX,32.
laſſe uns ihm und dem Wort ſeiner Gnaden be-
fohlen ſeyn / der da mächtig iſt / uns zu erbauen
und zu geben das Erbe unter allen / die geheili-
get werden. Amen!

ACh daß ich Waſſer gnug hätte in Jerem.IX,1.
meinem Haupte / und meine Au-
gen Thränen-Quellen wären /
daß ich Tag und Nacht beweinen
möchte die Erſchlagenen in mei-
nem Volck. Mit dieſen Worten / ge-
nommen aus dem 9. Capitel deß Propheten Jeremiæ, fange

ich billich meine Trauer- und Klag-Rede an / Ihr alleſammt andächtige/und ſchmertzlich-betrübte Zuhörer.

Denn ſind wir jemals bißhero verurſacht worden zu trauren / weinen und klagen / ſo wird uns jetzo mehr als zu groſſe Urſach an die Hand gegeben.

Es ſind noch nicht drey Viertel-Jahr verfloſſen / da dieſe GOtt-geheiligte Gemein den tödtlichen Hintritt deß hochſeel. **Herrn Howitſch** ſchmertzlich beklagte: Der theure Lehrer / der ſo liebliche Prediger / der viertzigjährige Knecht GOttes/ unſer aller Vatter/ward uns ſo plötzlich weggerafft/ daß wir ſchier nicht wuſten / wie wir ihn verlohren. Damals führten wir/ gleichſam nur mit halb gebrochenen Worten/ die-
Thren. V, 15. ſe thränende Klage: **Unſers Hertzen Freude hat ein Ende/ unſer Reigen iſt in Wehklagen verkehret / die Kron unſers Haupts iſt gefallen / o weh! daß wir ſo geſündiget haben / darum iſt auch unſer Hertz betrübt/ und unſere Augen ſind finſter worden.**

Nun dieſe Wunde kaum geheilet / der Schmertz unſers Gemüths ein wenig gelindert/ kommt der allweiſe GOtt/ der die Menſchen ſterben läſſet/wenn er will/ thut einen ſolchen Riß unter uns / daß er auch die **andere Seule** dieſer Kirchen und Gemeine fället/ und gantz plötzlich dahin nimmet. Wie gern wollte ich den Tod dieſes theuren Mannes verſchweigen/ wie gern wollte ich ſeinen Nahmen bey ſothanem Trauer-Weſen verheelen / weil ich denſelben doch nicht ſonder Hertzens-Bewegung außſprechen kan / wenn nicht meine Schuldigkeit und euere volckreiche Verſammlung es erforderte.

Der Wohl-Ehrwürdig / Groß-achtbahr- und Hochgelährte **Herr M. Johann Conrad**

Barth / dero in Wien ſich befindenden Käyſerl. Königl. Chur- und Fürſtl. hohen Miniſter und Räthe Augſpurgiſcher Confeſſion, wie auch dieſer Evangeliſchen Gemeine allhier / hochverdienter Prediger / ſeeligſter Gedächtnüß / iſts / welchen GOtt der HErr / wider all unſer Vermuthen / unlängſt mit ſeiner allgewaltigen Hand gerühret / und nicht lang hernach / zu jedermänniglich groſſen Leidweſen / uns gantz und gar aus den Augen geriſſen hat.

Ach daß ich Waſſer genug hätte in meinem Haupte/und meine Augen Thränen-Quellen wären / daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die erſchlagenen in meinem Volck.

Bey dem Abſterben unſers ſeel. Herrn Sowitſchen / ahnetet uns nichts gutes / wir hielten es vor einen groſſen Verluſt/ welcher ein groſſes Unglück nach ſich ziehen würde; Was meinet ihr denn / Ihr Chriſtlichen Seelen / ſollte uns **nun** vor ein **Unglück** vorſtehen / was für **Unluſt** wird nun über uns kommen/ da wir auch den andern Helden und Mann GOttes verlohren haben? Es wird wol recht wahr bey uns die Weiſſagung Amos am 8. Capitel: **Der HErr läſſet über dich die Sonne im Mittag untergehen / und das Land am hellen Tag finſter werden / Feyertage werden in Trauren / und alle deine Lieder in Weheklagen verwandelt.** Amos VIII, 9. 10.

Dencket doch ein wenig dieſem Verluſt nach J. M. G. Sind wir nicht eines vortrefflichen und hochgelährten Theologi, eines geiſtreichen und eiferigen Predigers / eines reinen und ſcharffſinnigen Lehrers beraubet worden? Iſt nicht dieſer Cantzel höchſte Zierde / dieſes Bethhauſes hellglänzender

Apoc. I, 20. Stern dahin gefallen und verdunckelt wordẽ? Werde ich auch wol irren/ weñ ich ſage/ daß er an hohen Verſtand/ ſcharffſiñigen Judicio, und andern vortrefflichen ungemeinen Gaben/ wenig ſeines gleichen in dieſem Königreich gehabt? Selbſt die Frembden und Außländiſchen/ wenn ſie ihn entweder höreten/ oder ſeine Schrifften laſen/ verwunderten ſich über ſeine rare Wiſſenſchafft und hohe Gaben/ damit ihn der gütige GOtt reichlich begnadet und ausgerüſtet hatte; immaſſen dieſelben nicht kunten in unſern Mauern eingeſchloſſen bleiben/ ſondern haben ſich erhoben/ und weit und breit/ da Evangeliſche Chriſten zu finden ſeyn/ alles mit ihrem Ruff erfüllet. Wir ſchätzten uns vor glückſeelig/ und freueten uns/ wenn wir ihn hören kunten/ wie er die rechte GOttes-Lehre ſo gründlich vorgetragen/ wie er ſo eiferig ermahnet/ ſo durchdringend geſtraffet/ ſo kräfftig getröſtet: Wie offt ſprachen wir bey uns ſelbſt: Brandte nicht
Luc. XXIV, 32. unſer Hertz in uns/ da er uns die Schrifft außlegte?

Aber leider! dieſes Liecht iſt verloſchen/ dieſe Sonne iſt untergangen/ dieſe Glückſeeligkeit iſt uns entzogen/ die Freude hat ein Ende.

Ach daß ich Waſſer genug hätte in meinem Haupte/ und meine Augen Thränen-Quellen wären/ daß ich Tag und Nacht beweinen möchte dieſen traurigen und kläglichen Todes-Fall!

Deuteron. XXXIV, 8. Da Moſe der Mann GOttes ſtarb/ hat ihn das Volck Iſrael beweinet dreyſſig Tage; denn ſie hatten einen gewaltigen Propheten/ einen tapffern Streiter/ einen treuen Fürbitter verlohren. 1. Macc. IX, 20. 21. Da Judas Maccabæus umkam/ hat ihn alles Volck Iſrael und Juda lange Zeit betrauret/ denn ſie haben einen Helden verlohren/ der Iſrael beſchützet und errettet hatte. Gen. L, 1. 10. Da Jacob verſchieden/ beweinten ihn Joſeph und ſeine Brüder/ denn ſie haben einen lieben Vatter verlohren: Und wir

ſollten

ſollten nicht klagen / weinen und betrübt ſeyn über Jhn? Hat doch der HErr dieſer **Gemein** ihren Seelen-Vatter / fromen Hirten / getreuen Lehrer / andächtigen Vor- und Mitbether hinweg genommen? ſeinen lieben **Kindern** einen liebreichen Vatter / der ſie mit inniger Vatters-Liebe gemeinet! Und was ſag ich von **mir** / dem allergeringſten unter euch? Mir hat GOtt nicht einen Collegen / ſondern einen treuen Vatter entzogen / dem ichs ja / nächſt GOtt / zu dancken habe / was ich bin: Drum iſts kein Wunder / daß auch mir inſonderheit dieſer Todesfall zu Hertzen gehet. **Mein Vatter / mein Vatter / Wagen Jſrael / und ſeine Reiter!** II. Reg. II. 12.

So klaget denn / ihr betrübten Seelen / dieſen Verluſt / laſſet aber ſein Gedächtnüß in euren Hertzen nimmermehr außlöſchen / ſondern gedencket an ihn und ſeine Lehre / ſo wird euch GOtt dafür ſeegnen.

Uns mit mehrern hierzu aufzumuntern / ſind wir allhier vor dem allerheiligſten Angeſicht GOttes verſammlet und zuſammen kommen: Damit es aber gereiche GOtt zu Ehren / denen hinterbliebenen Betrübten / ja uns allen zu Troſt / laſſet uns vorher den himmliſchen Vatter anruffen / um ſeines Heiligen Geiſtes Krafft und Beyſtand / in einem glaubigen und andächtigen **Vatter unſer.**

TEXTUS.

Actor. XX. ℣. 17. 18. 19. 20. 21. 25. 26. 27. 28. 31. 32.

ABer von Mileto ſandte Paulus gen Epheſum / und ließ fordern die Elteſten von der Gemeine. Als aber die zu ihm kamen /

kamen/ ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet von dem erſten Tage an / da ich bin in Aſiam kommen / wie ich allzeit bin bey euch gewesen. Und dem HErrn gedienet mit aller Demuth/ und mit viel Thränen und Anfechtungen/ die mir ſind wiederfahren von den Juden/ ſo mir nachſtelleten. Wie ich nichts verhalten habe / das da nützlich iſt/ das ich euch nicht verkündiget hätte/ und euch gelehret öffentlich und ſonderlich. Und habe bezeuget beyde den Juden und Griechen die Buſſe zu Gott/ und den Glauben an unſern HErrn JESUM. Und nun ſihe/ich weiß/daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet / alle die/ durch welche ich gezogen bin / und geprediget habe das Reich GOttes. Darum zeüge ich euch an dieſem heutigen Tage/ daß ich rein bin von aller Blut. Denn ich habe euch nichts verhalten/ daß ich nicht verkündiget hätte alle den Rath GOttes. So habt nun

acht

acht auff euch ſelbſt / und auff die gantze Heerd/unter welche euch der Heilige Geiſt geſetzt hat zu Biſchoffen / zu weiden die Gemeine GOttes / welche er durch ſein eigen Blut erworben hat. Darum ſeyd wacker und dencket daran / daß ich nicht abgelaſſen habe / drey Jahr / Tag und Nacht/einen jeglichen mit Thränē zu vermahnen. Und nun lieben Brůder ich befehl euch GOtt / und dem Wort ſeiner Gnaden / der da mächtig iſt euch zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen/ die geheiliget werden.

EXORDIUM.

UNterſchiedene denckwürdige **Abſchieds-Reden** finden wir in H. Schrifft / damit gottſeelige Hertzen einander geſegnet/und auch wol über das/ bey ihrem Scheiden entſtandene Leiden/die Hinterbliebenen getröſtet haben.

Mit was beweglichen Worten **Abraham** aus **Ur** in Chaldäa von den Seinen wird geſchieden ſeyn / da ihm von GOtt befohlen ward außzuziehen aus ſeinem Vatterland / und von ſeiner Freundſchafft / und aus ſeines Vatters Hauſe/ Gen. XII, 1.

iſt

iſt leicht zu erachten/weil es einem doch ſchwehr fället/alles das Seine verlaſſen / und in ein fremd Land ziehen. So wird es ohne Zweiffel auch hart hergangen ſeyn / als ſich **Loth** von Abraham ſeinem Vetter ſcheidete / da er ihm die Gegend Sodom erwählet / welche dazumal war wie ein Garten GOttes/ weil ſelbſt der Geiſt GOttes/ bey dieſer Erzehlung / als etwas
Gen. XIII, 11. Denckwürdiges mit hinzu ſetzet: **Alſo ſcheidet ſich ein Bruder von dem andern.** Jn dem 1. Buch Moſe am 13. Capitel. So leſen wir auch / daß **Iſaac** ſeinen Sohn Jacob mit gar beweglichen Worten von ſich gelaſſen / und ihm einen ſchönen Seegen mit auf die Reiſe gegeben / da er ihn in Meſo-
Gen. XXIIX 3. potamien abfertigte: **Der allmächtige GOtt ſeegne dich/und mache dich fruchtbahr/und mehre dich/daß du werdeſt ein Hauffen Völcker.** Wie beweglich die Na-
Ruth. I, 8. emi mit ihren beyden Schnüren / David mit Jonathan (die
I. Sam. XX, 41. einander geküſſet und geweinet miteinander/) Samuel mit
c. XII, 1. ſeq. dem Volck (da er ſein Richter-Amt ablegte/) der alte Tobias
Tob. IV, 1. ſeqq. mit ſeinem Sohne / ſich beurlaubet / iſt fleiſſigen Leſern der H. Schrifft / und die geübte Sinnen haben in GOttes Wort/ nicht unbekant.

Allein mein Vorhaben iſt jetzo nicht von Lebenden und Geſunden / ſondern von **Sterbenden** zu reden / wie dieſelbe ſich mit den Jhrigen geletzet/und einen denckwürdigen Abſchied
Gen. XLIX, 1. 28. genommen haben. **Jacob** der Ertzvatter / da er jetzt ſterben ſollte / verſammlete alle ſeine Kinder für ſich / und verkündigte ihnen / was ihnen begegnen würde in künfftigen Zeiten / und
Deuteron. XXXIII. ſeegnet einen jeglichen mit einem ſondern Seegen. Da **Moſes** auf den Berg Nebo in der Moabiter Land gehen / und daſelbſt ſterben ſollte/verabſchiedete er ſich zuvor mit dem Volck Jſrael/ und ſeegnet die zwölff Stämme vor ſeinem Tode / und weiſſa-

get/

get / was einem jeden zukünfftig begegnen werde. Joſua Joſ. XXIV.
hielt vor ſeinem Ende einen Land-Tag / und beſchrieb das gan-
tze Volck Iſrael zuſammen gen Sichem / that daſelbſt eine Va-
let-Predigt / mit ernſter Vermahnung / daß ſie GOtt fürch-
ten / ihm allein dienen / und ſein Geſetz halten ſollten. Als auch
die Zeit herbey kam / daß David ſterben ſollte / that er nicht I. Paralip.
nur an die Oberſten deß Volcks / ſondern auch an ſeinen Sohn XXIX, 8.
Salomo / eine herrliche Rede / und ermahnet ſie zu halten und
zu ſuchen alle Gebot deß HErrn. Der tapffere Prieſter Ma- I. Macc. II,
thathias that deßgleichen / da er ſehr alt ward / denn er berieff 49. ſeqq.
vor ſeinem Tode ſeine Söhne zu ſich / und ermahnete ſie zu ei-
fern um das Geſetz / und ihr Leben zu wagen für den Bund ih-
rer Vätter / und gedencken / was der HErr zu ihrer Vätter
Zeit an ihnen gethan habe / ſo werden ſie finden / daß alle / ſo auf
Gott vertrauen / erhalten werden. Machte es wol auch der alte
Simeon anders? Ihm ward eine Antwort worden von dem Luc. II, 26.
H. Geiſt / er ſollte den Tod nicht ſehen / er hätte denn zuvor den ſeqq.
Chriſt deß HErrn geſehen / darum als das JEſus-Kindlein in
dem Tempel zu Jeruſalem dem HErrn dargeſtellet ward / kam
er aus Anregen deß Geiſtes in Tempel / nahm das Kind auf
ſeine Arme / machet ſich zu einer ſeeligen Hinfarth bereit / und
ſeegnet das Kind und ſeine Mutter. Und ſelbſt der HErr
JEſus / da ſeine Zeit kommen war / daß er aus dieſer Welt Joh. XIV.
gienge zu ſeinem Vatter / hält eine gar lange Valet-Predigt an XV. XVI.
ſeine Jünger / und ſtärcket ſie / wie in dem 14. 15. 16. Capitel
S. Johannis mit mehren zu ſehen.

So leſe ich dergleichen Exempel gottſeeliger Chriſten
mehr / die da an ihrem Ende von den lieben Ihrigen / und an-
dern / einen denckwürdigen Abſchied genommen haben.

Hertzog Frantz zu Sachſen / Engern und Weſtphalen / Bergeman.
hat tremend.

mort. hor. P.2.pag.61. n. 2. hat auf ſeinem Todtbett ſeine Gemahlin und Kinder angeſehen/ und ſie mit dieſen ſehnlichen Worten angeredet: Ach mein hertzliebſte Gemahlin/ auch ihr meine hertzlieben Kinder/ weinet doch nicht/ ihr verliehret mich ja nicht / ihr ſchicket mich nur vor euch hin/ wir werden ja im ewigen Leben wieder zuſammen kommen/ habt nun alle gute Nacht/ GOtt behüte und bewahre euch vor allem Unglück Leibes und der Seelen/ und ſey euer Vatter!

P.1. p.126. Fürſt Georgius Johannes, Pfaltzgrafe beym Rhein / hat am letzten Tage ſeines Lebens ſeine zwey jüngſte Kinder mit Thränen geſeegnet / ſeine Gemahlin und übrige Fürſtliche Kinder dem getreuen GOtt und wahren himmliſchen Vatter gantz hertzlich anbefohlen/ſagend: Ich befehl dir/lieber Gott/ allmächtiger und barmhertziger Vatter/Weib und Kind/Land und Leute / und alles / was du mir gegeben haſt / ſey du ihr Vatter / du kanſt ſie verſorgen / ich ſorg auch gar nicht für ſie/ GOtt iſt ihr HErr und Vatter/der wird ſie wol verſorgen und erhalten/ da zweiffel ich gar nicht an/ſein Wort wird nicht fehlen/ es iſt die Wahrheit / deſſen tröſt ich mich / ſie ſollen nur getroſt ſeyn/ GOtt vertrauen/ und die Sünde meiden.

pag. 126. Lucas Pollio, ein berühmter Prediger zu Breßlau/ hat an ſeinem Ende bey der Communion / nachdem er GOtt vor die Schöpffung/ Erlöſung und Heiligung gedancket / ingleichen/ daß er ihn zu dem heiligen Prieſter-Amt in einer ſo volckreichen Stadt beruffen / auch ſich mit ſeinen Collegen und Mitarbeitern geletzet/ ihnen hertzlich gedancket für alle Treu/Liebe/Ehr und Gehorſam/ und vermahnet/ daß ſie ja in ihrem Amt treu/ fleiſſig / eiferig / vorſichtig und einig ſeyn ſollten / ſo werde ſie GOtt noch ferner ſeegnen/ und ihnen beyſtehen.

Ich könnte auch anführen verſchiedene Exempel frommer und wolgezogener Kinder/ wie dieſelben auf ihrem Todtbette

mit ihren Eltern und Geſchwiſter ſo freundlich ſich geſeegnet/ den Eltern ſo hertzlich gedancket / für gute Verpflegung und Auferziehung / und daß ſie ſolches in dem ewigen Leben / vor dem himmliſchen Vatter rühmen wollten; wie ſie ihr Geſchwiſter ſo beweglich ermahnet/ GOtt zu fürchten / und den Eltern gehorſam zu ſeyn/ damit ſie von GOtt möchten geſeegnet werden. Nur eines zu gedencken/ von einem wolgearteten Sohn/ lieber Eltern; Derſelbe / als er mit einer tödtlichen Kranckheit befallen war/ſprach zu ſeiner Mutter: Meine liebe Frau Mutter/ ſie weine nicht / ſie betrübe ſich nicht / GOtt will es ſo haben. Als ihn ſein Vatter fragte: Willſt du uns denn auch verlaſſen / verlangſt du nicht länger zu leben? Gab er zur Antwort: Was iſt lange leben? Viel ſündigen; Weil es GOtt gefällt/ will ich lieber ſterben/ denn leben. Nicht lange hernach fing er an ſich zu beurlauben: GOtt behüte den Herrn Vatter/ wie auch meine liebe Frau Mutter/ bedancke mich vor alle Treu und Gutthat / GOtt wirds in Ewigkeit belohnen! Behüte euch GOtt / meine lieben Brüder / GOtt gebe / daß der Herr Vatter und Frau Mutter an euch groſſe Freude erleben! Und nachdem er ſich ſo mit den Seinigen geletzet/hub er an mit Freuden zu ſingen: JEſus Chriſtus unſer Heyland / der den Todt überwand/ꝛc. Und da er ſamt den Umſtehenden auf die letzten Worte komen: Er kan erretten/alle die zu ihm treten/ꝛc. iſt er bald darauf / in ſeinem Erlöſer / ſanfft und ſeelig verſchieden. So iſt auch bey den Kleinen der Heilige Geiſt kräfftig/ und GOtt richtet ihm ein Lob zu aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen/ und eine Macht wider ſeine Feinde. S. G.

Wie man denn insgemein frommer ſterbender Chriſten **letzte Reden** nicht oben hin anzuhören/ ſondern fleiſſig zu mercken hat. Denn gleich wie ſie aus hertzlicher Liebe den Ihrigen auch im Tode alles gutes wünſchen / und einen Seegen

hinter ſich laſſen; Alſo reden ſie ſolches auch aus ſonderbahrem Eingeben GOttes; Sie reden als Candidati cœleſtis gloriæ, deren ihr Hertz nur gen Himmel zu Gott gerichtet iſt/ und alſo wollten ſie/ daß auch die Hinterbliebenen gleich ſo geſinnet/ sammt ihnen dermaleins verklähret werden. Je ſchwächer und matter der Leib/ je kräfftiger iſt der H. Geiſt in ihnen/ und giebet ihnen ein/ was ſie dencken und **reden** ſollen.

O daß doch auch unſer lieber theurer **Herr Barth** vor ſeinem Ende eine Abſchieds-Rede hätte thun können! O daß Er doch ſeinen Kindern/ wie dort Jacob dem Ephraim und Manaſſe/ die Hand auf das Haupt legen/ und ihnen / ja uns allen und dieſer Gemein/ auch auf ſeinem Todtbette/ einen Seegen mit **vernehmlichen** Worten hätte geben und hinterlaſſen können! Aber leider! der HErr / dem er treulich und von gantzem Hertzen gedienet/ iſt plötzlich über ihn kommen/und hat ihn/ ohn daß Er ein Wort zu uns ſprechen können/ hinweg nehmen/ und bald in ſein Reich einführen wollen.

Heiligſter GOtt! wie unbegreifflich ſind deine Gerichte/ und unerforſchlich deine Wege! So muſte auch dieſer dein Knecht/ von einem **Schlag** gerühret/eines plötzlichen Todes ſterben/ und darinnen ſeinen liebwerthen beyden Collegen/welche der HErr auf eben dieſe Weiſe abgefordert/ gleich werden. Denn vor zehen Jahren/ den 28. Novembris, ſtarb unſer ſeel. **Herr Lang** gantz plötzlich vom Schlag getroffen/ da er jetzt von ſeinen Amts-Verrichtungen nach Hauſe kam/ und alſo auf die Art/ wie ers ihm ſelbſt 21. Jahr vorher verkündiget. Denn als er Anno 1661. den 28. Auguſti einem von Schlag gerührten Junggeſellen in der Michaelis-Kirchen eine Leichpredigt hielte/ und zu Ende derſelben unter andern mit anführte/ diß ſey der gemeine Prediger-Todt/und es dörffte ihm ein fleiſ-

ſiger Prediger keine andere Gedancken machen / denn daß er endlich für ſeine Arbeit werde den Schlag bekommen; ſo ſprach er dabey in parentheſi mit ſonderbahrem Eifer: O ſo hilff mir / HErr JEſu / zur ſelben Zeit / wo du mich wolteſt auf ſolche Weiſe von dieſer Welt wegraffen! JEſu dir will ich leben / dir will ich ſterben!

Den 18. Februar. dieſes Jahr / nahm Gott unſern lieben **Herrn Gowitſch** hinweg / plötzlich und unvermuthet / denn er legte ſich deß Abends nieder friſch und geſund / und ward deß Morgens frühe todt im Bette gefunden.

Nun komt auch der dritte dieſes lieblichen **Kleeblatts** / der von den dreyen noch übrig war / und muß eben alſo ſchnell hingerafft werden.

So unglückſeelig biſt du / liebes **Oedenburg** / daß von den drey GOttes-Helden keiner dir einen Prieſterlichen Seegen vor ſeinem Ende / auf ſeinem Todt-Bette hinterlaſſen kunte!

Allergütigſter GOtt! wir entſetzen uns über ſolchem harten Schlag und unvermutheten Riß hefftig / und können nicht einſehen deine unerforſchliche Gerichte. Ach! ſollte denn auch bey uns wahr werden / was du dort im 13. Capitel Zachariä ſageſt: **Schwerdt mache dich auf über meinen Hirten / und über den Mann / der mir der nächſte iſt / ſchlage den Hirten / ſo wird die Heerde ſich zerſtreuen.** Zach. XIII, 7.

Das iſt wahr / wenn GOtt ein Land oder Stadt ſonderlich hart angreiffen und ſtraffen will / ſo nimmt er vorher die beſten Leute hinweg. Da der Grimm deß HErrn über die erſte Welt ergehen ſollte / und GOtt alles Fleiſch mit der Sündfluth zu verderben willens war / nahm er zuvor den alten Mathuſala hinweg; Da die Egyptiſche Dienſtbahrkeit angehen

ſollte /

ſollte/muß Joſeph und ſeine Brüder zuvor zur Ruhe kommen; Da Juda nach Babel ſoll geführet werden/ muß zuvor Hißkia und Joſia ſterben / und das Unglück nicht ſehen mit ihren Augen. Als Auguſtinus, Biſchoff zu Hippon, dieſes Zeitliche geſegnete/ brachen die Vandali mit Macht ein / verheereten und verſtöreten alles. Denn ſolche Männer waren gleichſam die Seulen / auf welchen die Wolfahrt deß gemeinen Weſens ruhete / ſie ſind für den Riß geſtanden / und haben mit ihrem Gebeth viel Unglück weggebethet und aufgehalten. Es ſaget aber
Eſa. XXVI, 20. GOtt der HErr zu ihnen: **Gehe hin mein Volck in eine Kammer/ und ſchleuß die Thür nach dir zu/ und verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe.**

Wir wollen nicht ſeyn unter den Leichtſinnigen / ſichern rohen Hertzen/die alles ſo gar leicht in den Wind ſchlagen können / über welche GOtt klaget bey dem Propheten: **Das**
Eſa. IX, 13. **Volck kehret ſich nicht zu dem / der es ſchläget / und fraget nichts nach dem HErrn Zebaoth;** Sondern
1. Petr. IV, 17. erkennen dieſen Schlag / daß **das Gericht zuerſt an dem Hauſe GOttes anfange**/ geſchicht das am grünen Holtz/ was will am dürren werden? Wir wollen GOtt bitten / daß er uns nicht noch härter ſchlage / und ſeine Gnade und Barmhertzigkeit ſuchen um deß willen/der von GOtt geſchlagen und gemartert iſt/ Chriſtus JEſus/ welcher ſeinen Rücken darhielt denen die ihn ſchlugen: **In meinem Zorn hab ich dich ge-**
Eſ. LX, 10. **ſchlagen / und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich/ ſpricht der HErr** bey dem Propheten Eſaia am 60. Capitel. Darum **kommt / wir wollen zum HErrn/**
Oſ. VI, 1. **denn er hat uns zuriſſen / er wird uns auch heilen/**

er

er hat uns geſchlagen / er wird uns auch lebendig machen.

Nun wäre ja freylich zu wünſchen/ daß wir vor dem Ende unſers hochſeeligen lieben **Herrn Barth** auch eine denckwürdige Abſchieds-Rede und einen Seegen hätten hören können; Aber ich meine/ er hat geredt genug/ da er noch bey guten Kräfften war / daß wir alſo ſchon daran genug die gantze Zeit unſers Lebens zu mercken haben.

Jedoch iſt es nicht ohne GOttes heilige Direction und Fürſehung geſchehen / daß eben an demſelben Tage (als geſtern 8. Tage) da dieſer theure Lehrer ſeelig verſchieden/ in dem ordentlichen Früh-Gebeth / das zwantzigſte Capitel der Apoſtel-Geſchicht in richtiger Ordnung zu verleſen vorkam / da Paulus von den Elteſten zu Epheſo Abſchied nahm / und ſich *Propoſitio.* mit ihnen geſeegnete. Ich geſtehe/ daß ich es dazumal nicht ohne ſonderbahre Gemüths-Bewegung E. C. L. habe vorleſen köñen/ weil mir mein Hertz gleichſam ſagte: Jetzo nehme unſer hochwerther Herr Senior, der liebe **Herr Barth**/ mit den Worten Pauli / durch mich Abſchied von euch / (1.) zeige euch an/ was Er bißhero bey euch verrichtet/ wie er nichts verhalten habe / daß Er euch nicht verkündiget hätte alle den Rath Got- *Partitio.* tes/ und daß Er/ ſo ja einige möchten verlohren gehen/ unſchuldig ſey an ihrem Blut/ wie es aber nunmehr an dem ſey/ daß Er werde ſcheiden müſſen/ und ihr ſein Angeſicht nicht mehr ſehen/ (2.) wie Er darauf an uns / die wir ſeine Mit-Arbeiter ſind am Wort/ eine ernſtliche Vermahnung abgehen laſſe/ daß wir auf uns ſelbſt und die gantze Heerde acht haben ſollen/ unter welche uns der H. Geiſt geſetzt hat/ zu weiden die Gemeine GOttes/ welche er durch ſein eigen Blut erworben hat; wie nicht weniger an euch/ daß ihr ſammt uns wacker und beſtändig ſeyn ſol-

let/ in der Lehre / dazu Er uns vermahnet hat. (3.) Wie Er endlich uns der Gnade GOttes übergiebt / mit hertzlichem Wunſch/ daß uns GOtt erbauen/und zum Erbe der Heiligen GOttes behalten wolle.

Jch weiß/ daß auch damals viel frommen Zuhörern das Hertz geſchlagen/ welche dieſe Worte nicht anders als eine Valet-Predigt unſers lieben **Herrn Barthen** angenommen haben. Es bezeugtens euere Thränen / eure traurige Angeſichter/ und tieff geholten Seufftzer. So wollen wir uns denn nach keinen andern Leichen-Text umſehen / ſondern bey dieſem Capitel bleiben/ und etliche Verſickel/ **die ſich zu unſern Vorhaben ſchicken**/ daraus nehmen / und erklähren/ alſo/ daß wir betrachten:

Propoſitio. **Concionem Pauli valedictoriam,**

Die Abſchieds-Rede deß H. Apoſtels Pauli von den Epheſern/als wormit auch unſer lieber Herr Barth ſich mit dieſer Gemeine beurlaubet.

Jn dieſer Rede finden wir:

Partitio. **I. Indicium, wie er ſeinen Abſchied andeutet.**

II. Monitum, wie er ſie eiferig ermahnet.

III. Votum, wie er ſie der Gnade Gottes befiehlet.

HErr ſteh auch dißmal deinem Knecht bey / daß er dein Wort rede/ wie es uns allen nöthig / nützlich und ſeelig ſeyn mag/ um deines hochheiligen Nahmens willen. Amen.

TRA-

TRACTATIO.

WAs der H. Apoſtel kurtz vor ſeinem Ende/ da die Zeit ſeines Abſcheidens fürhanden war/ vor eine Rede gethan/ das iſt in der andern an den Timotheum geſchriebenen Epiſtel am 4. Capitel zu finden; Jetzo war er auf ſeiner Reiſe gen Jeruſalem begriffen/ und weil der H. Geiſt in allen Städten bezeigte/ Bande und Trübſal warteten ſein daſelbſt/ er auch wol wuſte/ daß ſie ſein Angeſicht nicht mehr ſehen würden/ alle die/ durch welche er gezogen war/ und das Reich Gottes geprediget hatte/ ſo will er auch von ſelbigen frommen Chriſten zu guter letzt Abſchied nehmen/ und ſie in dieſer Welt geſeegnen. Haben alſo zu betrachten: II. Tim. IV.

Concionem Pauli valedictoriam, Deß Apoſtels Pauli Valet- oder Abſchieds-Rede.

Dieſelbe wollen wir Anfangs einfältig erklähren/ hernach die Application machen auf unſern ſeel. Herrn Barth/ der nun mit gleichen Worten von euch/ ſeiner Gemeine/ Abſchied nimmet.

Jch übergehe aber hiebey mit Willen/ viel anzuführen/ (1) von der Gelegenheit/ dadurch er zu dieſer Rede veranlaſſet worden/ (2) von dem Ort/ wo er ſolche gehalten/ denn unſer Text ſagt/ es ſey geſchehen zu Mileto/ (3) auch will ich mich in keinen Streit einlaſſen/ wer diejenigen Elteſten geweſen ſeyn/ die er von Epheſo hat fordern laſſen? Ob allein die Elteſten der Stadt Epheſus/ das iſt/ welche der Kirchen deß Orts mit Lehren und Regieren fürſtunden/ oder wie Lyra, und noch lan-

ge vor ihm Irenæus lib. 3. cap. 14. in den Gedancken ſtehet / zugleich die Diœceſani. Denn ich achte der Text ſey klar genug/ daß durch die Elteſten / welche er in den folgenden Worten Biſchöffe nennet / die Lehrer und Prediger zu Epheſo verſtanden werden / und ſtimmet uns bey Lorinus in ſeinem Commentar. h. l. allwo er unter andern ſaget / daß das Wort Biſchoff und Elteſter in der Apoſtoliſchen Kirchen einerley Bedeutung gehabt; ingleichen Oecumenius, Hieronymus und andere.

Lorinus Comment. ad h. l. p. 596. a. §. ut igitur.

Dieſes alles laſſen wir fahren / betrachten vielmehr die Rede ſelbſt/ darinnen finden wir:

I. Indicium.

I. Indicium, eine Anzeigung/

wie er ſie **theils** ſeines geführten Amts erinnert/ **theils** ſeinen Abſchied andeutet. Denn ehe er von dieſem letzteren redet/ ſo führet er ihnen vorhero zu Gemüth

1. Præteritorum adminiſtrat. ſcil. ap. eos officii.

1. Præterita, das Vergangene / wie er ſein Amt unter ihnen verrichtet/ damit er hernach deſto getroſter und mit ruhigem Gewiſſen von ihnen ſcheiden könnte. Davon ſaget er: **Ihr wiſſet von dem erſten Tage an / da ich bin in Aſiam kommen/ wie ich allzeit bin bey euch geweſen/ und dem HErrn gedienet mit aller Demuth/ und mit vielen Thränen und Anfechtungen / die mir wiederfahren ſind/ ꝛc.** Er zeiget in dieſen und folgenden Worten an/ wie er ſein Apoſtoliſches Amt unter ihnen verrichtet habe 1) mit ihrem guten Wiſſen / 2) in aller Demuth / 3) mit groſſem Eifer/ 4) mit höchſter Treue.

1) Ipſis bene conſciis.

1) Mit ihren guten Wiſſen. **Ihr wiſſet von dem erſten Tage an/ da ich bin in Aſiam kommen/ wie ich allzeit bin bey euch geweſen.** Es iſt die Gewohnheit deß H. Apoſtels / daß er ſich gar gern auf das Wiſſen ſeiner Zuhörer

rer beruffet. Ihr wiſſet/ daß ihr Heyden geweſen ſeyd/ und hingegangen zu den ſtummen Götzen/ wie ihr geführet würdet/ ſchreibet er an ſeine Corinther/ und abermal: Ihr wiſſet/ daß euer Arbeit nicht vergeblich iſt in dem HErrn: Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti/ daß ob er wol reich iſt/ ward er doch arm um euren Willen/ auf daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet. Wie er nun in dieſen und andern Stücken ſich der Gewißheit halber auf das Wiſſen der Seinen beruffet/ alſo thut er ſolches auch anjetzo/ da er ſeine Amts-Verrichtungen legitimiren und rechtfertigen will. Ihr wiſſet/ ſaget er/ von dem erſten Tage an/ da ich bin in Aſiam kommen/ wie ich allzeit bin bey euch geweſen/ es iſt keinen unter euch unbewuſt/ will er ſagen/ wie ich mich die Zeit her bey euch verhalten/ und wie ich mein Amt geführet habe; ihr habt geſehen mit euren Augen/ gehöret mit euren Ohren/ und ſeyd deſſen alles Zeugen/ ſintemal ich nichts im Verborgen geredet/ das wiſſet ihr.

I. Cor. XII, 2.

c. XV, 58.

II. Cor. IIX, 9.

Freylich macht das einem Prediger eine groſſe Freudigkeit/ wenn er ſich in ſeinen Amts-Verrichtungen auf das Wiſſen ſeiner Zuhörer beziehen kan/ daß er von dem erſten Tage an allezeit gethan das Werck eines Evangeliſchen Predigers/ und ſein Amt redlich außgerichtet. Das macht ein gutes Gewiſſen/ einen getroſten Muth/ und den Zuhörern ſelbſt ein gutes Hertz zu ihren Lehrern; das macht ſchamroth alle Läſtermäuler und Verleumder/ daß ſie geſchmächt haben ihren guten Wandel in Chriſto. Deſſen kunte ſich Paulus rühmen/ drum zeiget er ferner/ wie er ſein Amt verrichtet habe

2) In aller Demuth. Und dem HErrn gedienet mit aller Demuth. Dem HErrn dienen heiſſet

2) cũ omni humilitate.

allhie nicht / GOtt ſeinen ſchuldigen Dienſt leiſten in Gerechtigkeit und Heiligkeit / die ihm gefällig iſt / wie etwa in dem
Pſ. II, 11. Verſtand David ſaget in dem andern Pſalm: **Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern /** oder
Pſ. XXII, 31 wie von Chriſto geſaget wird / **daß er einen Saamen haben wird / der ihm dienet;** denn dieſes kommt allen Men-
Matth. IV, 10. ſchen zu: Denn allen iſt geſagt: **Du ſollt anbethen Gott**
Pſ. C, 1. **deinen HErrn / und ihm allein dienen; Jauchtzet dem HErrn alle Welt / dienet dem HErrn mit Freuden / kom̃et für ſein Angeſicht mit Frohlocken;** Sondern dem HErrn dienen heiſt / ein offentliches Amt führen in Lehren und Predigen / dadurch die Menſchen zum wahren Gottesdienſt gebracht und befördert werden; daher werden Lehrer und Prediger Diener GOTTes / Diener Chriſti genennet.
I. Cor. IV, 1 **Dafür halte uns jederman / nehmlich für Chriſtus Diener und Haußhalter über Gottes Geheimnüß /** ſprechen wir getroſt mit unſerm Apoſtel / und nehmen ſtets in
II. Cor. VI, 4. 7. acht ſeine Erinnerung: **Laſſet uns beweiſen / als die Diener GOttes / in dem Wort der Wahrheit / in der Krafft GOttes / durch Waffen der Gerechtigkeit.**

GOttes Diener / ſage ich / ſind wir; unter den Menſchen zwar / aber daß wir GOtt unter ihnen dienen ſollen. Dahero muß auch das Wort / das wir predigen / angenommen
I. Theſſ. II, 13. werden / **nicht als Menſchen / ſondern wie es wahrhafftig iſt / als GOttes Wort /** als ein Wort / **das da**
I. Cor. I, 21. **ſeelig machet alle die daran glauben.** Deſſen war Paulus verſichert / drum ſagte er nicht nur in dem 15. Capitel der
Rom. XV, 17. Epiſtel an die Römer: **Darum kan ich mich rühmen in**

JEſu

JEſu Chriſt / daß ich GOtt diene / [Luth. in Gloſſa: daß ich ſein Prediger bin/] ſondern er kunte das auch in unſerm Texte von ſich zeugen/ daß er GOtt gedienet habe / und zwahr **mit aller Demuth**/ gegen GOtt/ und dem Nächſten. Er hat ſich ſeiner hohen Apoſtoliſchen Würde/ſeiner vortreffli- chen Gaben nicht überheben wollen / er hat nicht übers Volck oder auch über die Elteſten geherrſchet / ſondern er war unter ihnen wie der **Geringſte.** Er war demüthig im Hertzen / in Worten/ in Geberden / in Kleidern / in der Arbeit / denn mit ſeinen eigenen Händen arbeitete er / nur damit er niemand be- ſchwehrlich wäre unter ihnen. I. Pet. V, 3. I. Cor. XV, 9. Act. XX, 34. I. Theſſ. II, 19.

Iſt diejenige Tugend/ welche / wie allen Menſchen / alſo auch inſonderheit einem Prediger wol anſtehet / nach dem Exempel Chriſti/ **welcher ob er wol in göttlicher Geſtalt war / hielt ers doch nicht für einen Raub / GOtt gleich ſeyn / ſondern äuſſerte ſich ſelbſt / und nahm Knechts Geſtalt an;** und nach ſeiner Vermahnung: **Ler- net von mir / denn ich bin ſanfftmüthig / und von Hertzen demüthig.** Und bezeugets die tägliche Erfahrung/ daß GOtt / der alles in allen ſeyn / und alle Ehre allein haben will/ groſſe Dinge durch die einfältigen / demüthigen / und ſich ſelbſt vernichtenden Hertzen / in ſeiner Kirchen außrichtet / mehr als welche ſo viel auf ſich ſelbſt halten / und auf ihre Ge- lehrtheit / Fertigkeit / Beredſamkeit / und andere Gaben ſich verlaſſen / und damit prangen. Es heiſt auch hier: **GOtt widerſtehet den Hoffärthigen / aber den Demüthi- gen giebt er Gnade.** Cuſtos ſcientiæ humilitas eſt, ſaget Gregor. M. Demuth bewahret die Wiſſenſchafft. Phil. II, 6. 7. Matth. XI, 29. I. Pet. V, 6.

Paulus hat ſein Amt auch geführet

3) Mit

3) magno zelo. 3) Mit groſſem Eifer. Denn er hat dem HErrn gedienet **mit vielen Thränen und Anfechtungen/ die ihm wiederfahren ſind von den Juden.**

(a) multis lacrymis. **Thränen** hat er vergoſſen im Gebeth / denn mit dieſer Fluth begleitete er ſeine Worte / damit das liebreiche Vatter-Hertz GOttes deſto eher zu erweichen. Denn weil er Sorge trug vor alle Gemeinen/ ſo hörete er auch nicht auf für ſie zu
Col.I,9.10. bethen zu GOtt / und **zu bitten / daß ſie erfüllet würden mit Erkäntnüß ſeines Willens/ in allerley geiſtlicher Weißheit und Verſtand/ daß ſie würdiglich wandelten dem HErrn zu allem Gefallen/ und fruchtbahr wären zu allen guten Wercken.** Und das mit **vielen**
Pſ.VI,7. Thränen / daß es wol auch bey ihm hieſſe: **Jch ſchwemme mein Bett die gantze Nacht / und netze mit meinen Thränen mein Lager.** Sahe er die Halsſtarrigkeit und Verſtockung der Feinde deß Evangelii / wie ſie ihnen ſelbſt das Verderben über den Hals zogen/ ſo muſte er darüber erſeufftzen
Phil.III,18.19. und klagen: **Viel wandeln / von welchen ich euch offt geſagt habe/ nun aber ſage ich auch mit Weinen / die Feinde deß Creutzes Chriſti / welcher Ende iſt das Verdammnüß/ welchen der Bauch ihr Gott iſt/ und ihre Ehre zu Schanden wird / dere/ die irdiſch geſinnet ſind.** Wollte er ſie eiferig ermahnen/ (welches er that/
I. Theſſ. II, 11,12. als ein Vatter ſeine Kinder) daß ſie würdiglich ſollten wandeln für GOtt / der ſie beruffen hat zu ſeinem Reich / und zu ſeiner Herrlichkeit / ſo preſte ihm dieſer Eifer abermal die Thränen aus den Augen / wie er denn ſelber in den folgenden Worten
v.31. dieſes Capitels ſaget / daß er nicht abgelaſſen habe / Tag und

Nacht einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen. Dabey aber kunte er der **Anfechtungen** nicht entübriget ſeyn/ die ihm widerfahren ſind von den Juden und Heyden. Man leſe nur die Apoſtel-Geſchicht / ſo wird man ſehen / was dieſer theure Rüſtzeug um deß Nahmens JEſu willen vor Anfechtung und Verfolgung erduldet hat / es iſt auch an ihm wahr worden / weil er GOtt lieb war / ſo kunte er ohne Anfechtung nicht bleiben / aber eben darum / weil er ſie erduldet hat / auch ſeelig iſt. (b) & tentationibus. Tob. XII, 13.

Wol recht heiſts: Drey Dinge machen einen Theologum oder Prediger: Oratio, Meditatio, Tentatio, das Gebeth/ das Nachſinnen/ und die Anfechtung. Ohne **Gebeth** können Prediger und Diener Chriſti nicht ſeyn/ was ſie ſind und heiſſen. Sie ſind wie der Spreng-Krug eines Gärtners/ damit er ſeine Gewächſe zu begieſſen pfleget: Wie ſoll aber der Krug Waſſer geben / wenn er nicht aus einem Strohm oder Brunnen gefüllet iſt? Und wie will ein Prediger ſich unterſtehen/ die edlen Gewächſe Gottes / und die Pflantzen deß Herrn zu begieſſen (zu erbauen / zu tröſten/ zu ſtärcken) wenn er ſein Hertz im Heiligthum GOttes/vermittelſt fleiſſigen Gebeths/ nicht gefüllet hat? Unſer Erlöſer ſpricht von einem rechtſchaffenen Seelen-Hirten: **So jemand durch mich eingehet / der wird ein und außgehen / und Weide finden;** Joh. X, 9. Zuerſt muß er durch ihn zu GOtt eingehen/ und aus der lebendigen und ewigen Quelle ſein Hertz füllen / hernach muß er außgehen/ zu der ihm anvertraueten Heerde/ und ſie mit dem/ was er von GOtt erbethen und empfangen hat/ weiden. Wohin auch zielet die Vermahnung deß Apoſtels Jacobi: **So jemand unter euch Weißheit mangelt / der bitte von GOtt / der da giebt einfältiglich / ſo wird ſie ihm ge-** Jac. I, 5.

geben werden. Hat er ſich nun ſolchergeſtalt mit GOtt in ſeinem Gebeth unterredet / ſo wird hernach auch das **Nach-ſinnen** deſto glücklicher von ſtatten gehen / da wird ihm Gott
Ephes. I, 17. 18. geben **den Geiſt der Weißheit und der Offenbahrung / und erleuchtete Augen ſeines Verſtändnüß / er wird**
2. Cor. IV, 6. **geben einen hellen Schein in ſein Hertz / daß durch ihn entſtehe die Erleuchtung von der Erkäntnüß der Klahrheit GOttes / in dem Angeſichte Jeſu Chriſti /** und er alſo ſein Amt mit groſſen Nutzen und Erbauung ſeiner Zuhörer außrichte. So wenig aber der Apoſtel Paulus / ſo wenig wird auch ein ſolcher eiferiger Prediger ohne **Anfechtung** ſeyn können. Denn nachdem das gottloſe Welt-Weſen mit Macht allenthalben überhand nimmet / und das wahre Chriſtenthum je mehr und mehr verſchwindet / und der leidige Satan ſeinen hölliſchen Schlangen-Saamen weit und breit außgeſtreuet hat / ſo muß das Wort deß HErrn / ſammt deſſen Dienern zu einem Spott werden / und werden dahero viel eiferige Prediger gezwungen / ihr Amt mit Seufftzen / Klagen und Thränen zu führen. Da muß mancher mit Jeremia ſprechen:
Jer. XIII, 17 **Weil ihr ſolches nicht hören wollet / ſo muß meine Seele doch heimlich weinen / über ſolcher Hoffarth / meine Augen müſſen mit Thränen flieſſen.** Ob ihnen nun wol hiemit ihr Amt ziemlich ſauer gemachet wird / ſo ziehen ſie doch die Hand nicht ab / und können noch wol einen rauhen Nord-Wind von Freunden und Feinden über ſich gehen laſſen / weil ſie wiſſen / daß ſie dem Ertz-Hirten Chriſto JEſu verbunden / auch von ihm befehlicht ſind / ihm nicht allein in guten / ſondern auch in böſen Tagen zu dienen / mit allen ihren Kräfften und Vermögen / ſo gar mit Hindanſetzung ihres Lebens.

Sie erinnern ſich / daß ſie ſeyn müſſen wie das Glas der Ma- Joh. XII, 3.
rien / mit köſtlichem Narden-Waſſer gefüllet / welches ſie zu-
brach / und das Waſſer über das Haupt deß HErrn JEſu
außſchüttete / daß das gantze Hauß mit dem Geruch erfüllet
ward. So wollen ſie ſich gern durch vielfältige Müh und Ar-
beit / durch allerley Anfechtung und Widerwertigkeit / ja auch
durch den zeitlichen Tod laſſen aufreiben und zerbrechen / nur
daß der Nahme deß HErrn gepreiſet / und das Kirch-Hauß
mit einem guten Geruch deß Erkäntnüß JEſu / zu vieler See-
len Troſt / Freude und Beſſerung / möge angefüllet werden.
Daher überwindet auch die Liebe zu ihren Zuhörern alle Be-
ſchwehrlichkeit / daß ſie ihnen ferner angelegen ſeyn laſſen / ihr
Amt / nach dem Exempel Pauli zu verrichten

4) Mit aller Treue. **Denn ich habe nichts verhal-** 4) cum omni fidelitate.
**ten / das da nützlich iſt / das ich euch nicht verkündiget
hätte / und euch gelehret offentlich und ſonderlich.**
Sehet der heilige Apoſtel hat nichts verhalten / das iſt / nichts
verſchwiegen / aus Furcht der Gefahr / oder Hoffnung deß Ge-
nieſſes / oder Fahrläſſigkeit / was da **nützlich** iſt / was ein
Menſch wiſſen und thun ſoll.

Giebet ſo gleich uns Predigern eine feine Erinnerung /
was wir predigen ſollen / das nehmlich / was nützlich iſt **zur
Lehr / zur Straff / zur Beſſerung / zur Züchtigung in** 2. Tim. III, 16. 17.
**der Gerechtigkeit / daß ein Menſch ſey vollkommen /
zu allem guten Werck geſchickt** / nicht **loſe Theidung** / Ezech. XXII 28.
wie die falſchen Propheten / nicht **Philoſophey und loſe** Col. II, 8.
Verführung / nicht **Menſchen-Lehre / und der Welt
Satzungen** / ſondern **GOttes Wort.** Denn wir ſind I. Petr. IV, 11.
Haußhalter GOttes über ſeine Geheimnüſſe / denen er die

 Schlüſſel

Schlüſſel zu allen ſeinen Schätzen vertrauet hat / doch zum Dienſt und Nutz ſeiner Kinder / daß ſie mit aller Seelen-Noth-durfft verſorget / und zu rechter Zeit mit Speiſe verſehen werden. Und dieſes alles in göttlicher Lauterkeit und Wahrheit / ohne Verfälſchung deß Worts GOttes / alſo daß wir reden als aus GOtt / und für GOtt in Chriſto. Ich mag rechtſchaffene / treue Prediger vergleichen den **Tauben** / welche das reineſte Korn in ihren Kropff ſammlen / und hernach mit gantzer Macht in den Mund ihrer Jungen außſchütten ; Alſo ſie auch / was ſie von GOttes Gnad und Geiſt gelernet / was ſie aus GOttes Wort geſammlet / was ſie aus Chriſti Wunden geſogen / was ſie aus eigener Erfahrung erſehen / das müſſen ſie mit eiferiger Liebe in die Hertzen der Zuhörer außſchütten / und einflöſſen / Gottes Ehre und der Menſchen Seeligkeit dadurch zu befördern.

Was aber eigentlich dieſe nützliche Lehre ſey / erklähret er ſelbſt / wenn er gleich hinzu ſetzet: **Und habe bezeuget die Buſſe zu GOtt / und den Glauben an unſern HErrn JEſum.** Das iſt: Ich habe ſie gantz treulich ermahnet / Buſſe zu thun / und an Chriſtum zu glauben.

Pœnitentiæ vocab. h. l. μερικῶς accipitur, pro contritione.

Die Buſſe hat er bezeuget / verſtehet **allhie** die Ubung einer bußfertigen Seelen / da der Menſch ſeine Sünde aus dem göttlichen Geſetz erkennet / ein hertzliches Mißfallen daran hat / dieſelbe ſchmertzlich und ernſtlich bereuet / GOttes Zorn / den er mit Sünden wider ſich gereitzet / und ſeine zeitliche und ewige Straffe wol verdienet / in ſeinem Hertzen fühlet / und daher in tieffſter Demuth Gnade ſuchet. **Den Glauben** an den HErrn JEſum hat er bezeuget / daß ſich der Menſch verlaſſen ſoll auf die Gnade GOttes / die uns in Chriſto JEſu gegeben iſt / wie uns nehmlich GOtt / da er uns unſerer Sün-

den

den wegen zu verdammen wol befugt wäre / gleichwol um deß Verdienſtes JEſu Chriſti willen / der vor uns gnug gethan hat / aus lauter Gnade allein / wo wir uns mit Glauben an ſolche Gnade halten / die Sünde und dero Straffen erlaſſen / hingegen Gerechtigkeit und Seeligkeit ſchencken wolle. Und fordert dieſes glaubige Vertrauen / die abſonderliche Zueignung der Gnaden GOttes / und deß Verdienſtes Chriſti / daß ein glaubiger Menſch nicht nur glaubet / daß GOtt insgemein ein gnädiger GOtt ſey / daß Chriſtus die Menſchen erlöſet habe / ſondern er glaubt auch / daß GOtt abſonderlich ſein gnädiger GOtt ſey / daß Chriſtus ihn erlöſet / und mit ſeinem Blute zu ſeinem Eigenthum erkaufft habe / und ſpricht dannenhero getroſt mit dem Apoſtel: **Gottes Sohn hat mich geliebet / und ſich ſelbſt vor mich dahin gegeben.** Gal. II, 20. Und dieſes iſt der gerecht- und ſeeligmachende Glaube / dieſer wird einem Menſchen gerechnet zur Gerechtigkeit / denn **die Gerechtigkeit vor GOtt kommt durch den Glauben an JEſum Chriſt / zu allen / und auf alle die da glauben.** Rom. IV, 5. c. III, 22.

Das hat nun Paulus gelehret **offentlich** und **ſonderlich** / und bezeuget / beyde unter Juden und Griechen / das hat Chriſtus allen ſeinen Apoſteln zu lehren befohlen / daß ſie **predigen ſollten Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völckern** / Luc. XXIV, 47. das hat er ſelbſt gelehret in den Tagen ſeines Fleiſches / denn mit dieſen Worten fieng er an zu predigen und ſagen: **Thut Buſſe / das Himmelreich iſt nahe herbey kommen.** Matth. IV, 17. Das iſts / was noch heutiges Tages alle treue Lehrer und Prediger auch thun müſſen / als das ſeelige Mittel / in die Gnade GOttes zu tretten / und dermaleins ſeelig zu werden. Seelig iſt der Ort / wo ſolche heylſame Predigt offentlich erſchallet / noch ſeeliger / wo man dieſelbe nicht

nur höret / ſondern auch zu Hertzen faſſet / und als ein lebendiges kräfftiges Wort empfindet. Da verheiſſet der HErr Seegen und Leben immer und ewiglich.

Nachdem nun der H. Apoſtel Paulus ſein Amt ſolcher-geſtalt legitimiret und erwieſen / daß er alles treulich außgerichtet habe/

2. Futurorum, ubi 1.) indicatio.

2. So hält er ihnen nunmehr vor Futura, das Zukünfftige / und deutet ihnen ſeinen Abſchied an / mit gar beweglichen Worten: **Und nun ſihe / ich weiß / daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet / alle die / durch welche ich gezogen bin / und geprediget habe das Reich Gottes.** Wie werden die guten Leute über dieſer unverhofften Ankündigung erſchrocken ſeyn? Wie wird man ein klägliches Lamentiren und Heulen gehöret haben / daß ſie eines ſo theuren Apoſtels nun gar ſollen beraubet ſeyn? Wie denn in dem Schluß dieſes Capitels außdrücklich gemeldet wird / daß ſie am allermeiſten betrübet worden über dem Wort / daß er ſagte: Sie werden ſein Angeſicht nicht mehr ſehen. Sie hatten Paulum von Hertzen lieb/deßwegen er auch drey Jahr lang bey ihnen verzogen (welches er ſonſt nicht gethan) und das Evangelium geprediget; Scheinet auch/ aus ſeiner Epiſtel an die Epheſer/daß ſie groſſe Eiferer und Liebhaber Chriſti müſſen geweſen ſeyn; drum war ihnen dieſes deſto ſchmertzlicher zu hören/ daß ſie ſein Angeſicht nicht mehr ſehen würden.

* Ita Irenæus l. 3. c. 14. Carthuſianus, Arias Mont. & Cornel. à Lap. ad h. l. ℣. 22. ſeqq.

Woher es aber der Apoſtel gewuſt habe / ſtehet nicht in unſerm Text; vielleicht * aus einer ſonderlichen Offenbahrung/ die er hatte von GOtt/ daß ihm der HErr kund gethan/ er würde ſeinen Weg nicht mehr zu ihnen richten / dieſes ſollte das letztemal ſeyn. Das bekennet er zwar in den vorhergehenden Worten/ daß er nicht wiſſe/ was ihm zu Jeruſalem begegnen

nen würde/ das iſt/ der H. Geiſt/ der ſein Hertz treibet/ daß er hinauf muß/ habe ihm inſonderheit noch nicht offenbahret/ was ihm daſelbſt von den Juden ſeinen ärgſten Feinden widerfahren werde/ ohne daß der H. Geiſt in allen Städten bezeugte/ durch die Jünger und Propheten/ welchen er ſolches offenbahret/ Bande und Trübſal warteten ſein daſelbſt. Welches er doch/ als ein großmüthiger Bekenner Chriſti/ im geringſten nicht achtete/ hielte auch ſein Leben nicht ſelbſt theuer/ daß er ſich für Gefahr/ oder für Marter und Pein/ ja für dem Tode geſcheuet hätte/ und deßwegen ſeinen Beruff hindan ſetzen wollen/ ſondern war gantz willig und bereit gen Jeruſalem zu reiſen/ auf daß er vollende ſeinen Lauff mit Freuden/ und das Amt/ das er empfangen hat/ von dem HErrn JEſu/ zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOttes; und da wuſte er gewiß/ daß ſie ſein Angeſicht nicht mehr ſehen würden/ und ihn alſo auch nicht mehr predigen hören/ nicht nur die Epheſer/ ſondern alle die/ durch welche er bißhero gezogen/ und geprediget hatte das Reich GOttes. Welches er darum anführet/ daß er ihnen ſeine Lehre ja wol einbilde/ ſteiff und feſt darüber zu halten/ daß ob ſchon greuliche Wölffe neben einſchleichen werden unter ihnen/ die der Heerde nicht verſchonen/ ſo ſollten ſie ſich doch nicht verführen oder abwendig machen laſſen/ ſondern beſtändig bey der Lehre deß heiligen Evangelii verharren. **Denn ſo jemand euch das Evangelium prediget anders/ denn das ihr empfangen habt/ der ſey verflucht.** Gal. 1, 9.

Und damit er ihnen ja wol ins Hertz rede/ wiederholet er ſeine Legitimation nochmals: **Darum zeuge ich euch an dieſem heutigen Tage/ daß ich rein bin von aller Blut. Denn ich habe euch nichts verhalten/ daß ich euch nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes.** 2.) iterata proteſtatio

Deut. XXX, 19. tes. Lautet faſt / wie Moſes zum Volck Iſrael ſaget: **Ich nehme Himmel und Erden heute über euch zu Zeugen / ich habe euch Leben und Tod / Seegen und Fluch fürgeleget / daß du das Leben erwähleſt.** Als wollte er

Gloſſ. Vinar. ſprechen; Ich zeuge vor GOtt und Menſchen / vor Himmel und Erden / an dieſem heutigen Tag / ſo jemand von den Beruffenen bey euch und anderswo / durch Irrthum ſollte verführet / oder durch unbußfertiges gottloſes Leben verlohren werden / ſo will ich hierin keine Schuld haben. Denn ich habe nichts verhalten oder verſchwiegen / daß ich euch nicht verkündiget hätte allen Rath und Willen GOttes / wie er beſchloſſen die Menſchen durch ſeinen lieben Sohn zu erlöſen / durch ſein Wort zur Buſſe zu beruffen / und durch den Glauben ſeelig zu machen; Es fehlet euch an keinem eintzigen Stück / das euch zu wiſſen zur Seeligkeit nöthig iſt.

Chryſoſtomus und Oecumenius haben hiebey angemercket / es werde in dieſen Worten eine doppelte Gefahr angedeutet / der Lehrer und Zuhörer. Wann jene den Mund nicht aufthun / und dieſen nicht ſagen was zu ſagen iſt / ſo haben ſie es zu

Ezech. III, 17. 18. verantworten. Denn ſo ſpricht der HErr: **Du Menſchen-Kind / ich habe dich zum Wächter geſetzt / du ſollt aus meinem Munde das Wort hören / und ſie von meinetwegen warnen. Wenn ich dem Gottloſen ſage / du muſt deß Todes ſterben / und du warneſt ihn nicht / und ſageſt es ihm nicht / damit ſich der Gottloſe für ſeinem gottloſen Weſen hüte / auf daß er lebendig bleibe / ſo wird der Gottloſe um ſeiner Sünde willen ſterben / aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern /** bey dem Propheten Ezechiel am 3. Cap. Gregorius M.

ſetzet

ſetzet hinzu: Quia ipſe hunc occidit, qui eum tacendo morti prodidit. Wann aber die Zuhörer ſelbſt nicht folgen wollen/ und es machen wie jene Gottloſen zu den Zeiten der Propheten/ und ſagen: **Gebeuth hin / gebeuth her / harre hie / harre da / hie ein wenig / da ein wenig: Nach dem Wort / das du im Nahmen deß HErrn uns ſageſt / wollen wir dir nicht gehorchen;** Oder wie GOtt ſelbſt ihre Boßheit und Heucheley beſchreibet / bey dem Propheten Ezechiel: **Sie werden zu dir kommen in die Verſammlung/ und für dir ſitzen als mein Volck / und werden deine Wort hören / aber nichts darnach thun / ſondern werden dich anpfeiffen / und ſihe / du muſt ihr Liedlein ſeyn/ das ſie gern ſingen und ſpielen werden;** Wenn es / ſage ich / ſo hergehet / und das Wort GOttes ſo ſchändlich verachtet wird / ſo haben ſie niemand anders als ihnen ſelbſt ihr Verderben zuzuſchreiben / daß ſie ſterben in ihren Sünden.

Gregor. M. Homil. 12. in Ezech. Eſa. XXIIX, 10. Jer. XLIV, 6. Ez. XXXIII, 31, 32.

Drum mag man ja hieraus erkennen die Wichtigkeit deß heiligen Predig-Amts/ als wodurch nicht nur aller Rath Gottes verkündiget wird / ſondern auch die Seelen der Menſchen vom Blut/ das iſt/ vom Verderben errettet werden.

O welch eine heilige Scheue ſoll das erwecken in euch allen/ ihr andächtigen Seelen/ damit nicht GOtt bewogen werde/ die Verachtung ſeines Worts an euch und euren Kindern zu ſtraffen. O wieviel Kinder und Nachkommen müſſen ihrer gottloſen Eltern und Vorfahren zugleich mit entgelten/ daß ſie alſo ſammt ihnen bleiben in dem Blute deß Verderbens. Wären ja etwa ſolche Spötter bißhero geweſen / die gedencken an dieſes Wort Pauli / und beſprengen ihre Hertzen in wahrer

Buſſe mit dem Blute JEſu Chriſti / daß ſie rein werden von ihren Sünden / ſo werden ſie leben und nicht ſterben.

Einen groſſen Troſt aber giebt das einem Prediger / weñ er alſo proteſtiren kan / daß er unſchuldig iſt am Verderben etlicher ſeiner Zuhörer. Er betrübet ſich zwar hertzlich / wenn er ſolchen Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit ſehen muß / eben wie es einem Vatter ſchmertzet / wenn er einen ungehorſamen Sohn hat / der muthwillig ſelbſt in ſein Unglück rennet;

[Non poteſt pater filii non cruciari de interitu, quamvis inde redargui non poſſit: tanta eſt autem vis ſpiritualium in parturitione dolorum, ut malit ſexcenties defatigari, qui talem partum enititur, quam unum ex his, qui nati ſunt, videre perditum, ac corruptum, inquit Chryſoſt. Tom. 3. in Homil. ad h. l.]

Dafern er aber wie Moſes / Samuel / Paulus ꝛc. ein gut Gewiſſen hat / daß es nicht durch ſeine Verwarloſung geſchehen iſt / ſo ſtirbet er nicht nur freudig / ſondern kan auch an jenem Tage mit Freuden vor den Richtſtuhl Chriſti treten und ſagen: HErr es iſt geſchehen (von mir) was du befohlen haſt.

Nachdem nun der H. Apoſtel Paulus / wie wir gehöret / den Elteſten zu Epheſo ſeinen Abſchied angezeiget / und daß ſie ſein Angeſicht nicht mehr ſehen würden / ſo gehet er nun weiter in ſeiner Rede / und alſo haben wir bey derſelben zu betrachten /

II. MONITŪ.

II. MONITUM, eine ernſtliche Ermahnung /

welche er an ſie abgehen läſſet / daß ſie ſollten wacker ſeyn / und auf ſich ſelbſt und die Heerde acht haben.

1. Ipſum.

So habt nun acht auf euch ſelbſt / und auf die gantze Heerde / unter welche euch der Heilige Geiſt geſetzet hat zu Biſchöffen /

zu

zu weiden die Gemeine GOttes/ welche er durch ſein eigen Blut erworben hat. Lauter Centner-Worte/ die allein einer Predigt werth wären. Nur den Inhalt E. C. L. zu zeigen/ ſo ermahnet er ſie zur geiſtlichen **Wachſamkeit/** daß ſie ihre Lehre und Predig-Amt mit allem Fleiß verrichten ſollen.

So habt nun acht auf euch ſelbſt/ ſpricht er/ als wollte er ſagen: Ihr meine lieben Brüder/ mercket nun/ was ich ſage/ nehmet euer ſelbſt vor allen Dingen wol in acht/ daß ihr recht lehren und leben möget/ daß ihr nicht etwa von den falſchen Apoſteln verführet/ oder durch eueren eigenen Wahn euch bethören/ und von der himmliſchen Wahrheit abwenden laſſet; denn es hat ſich wol ehe der Satan in einen Engel deß Lichts verſtellet: alſo könnten durch ſeine Schalckheit auch euere Sinne verrucket werden/ von der Einfältigkeit in Chriſto; ſehet auch zu/ daß ihr nicht andern prediget/ und ſelbſt verwerfflich werdet/ euch alſo ſelbſt zum Guten untüchtig machet/ und böſe Exempel gebet. Drum habt acht auf euch ſelbſt.

Cujus (1) tenor.

Gloſſ. Vinar.

2. Cor. XI, 3

1. Cor. IX, 27.

Was iſt dieſes anders/ als eine Regel für alle Prediger/ weil ſie Werckzeuge der Gnade Gottes ſind/ und auch wiſſen/ daß ihnen der Satan auf allen Seiten hefftig zuſetzet/ und verſuchet/ ob er nicht durch ſie Aergernüß anrichten möge/ daß ſie trachten ſollen/ ein Fürbild ihrer Heerde zu ſeyn/ und/ wie ſie lehren/ alſo auch leben/ und den Ihrigen mit gutem Exempel fürgehen. Dieſer Urſach wegen ermahnet er anderwerts gantz treulich: **Allenthalben**/ ſpricht er/ **ſtelle dich ſelbſt zum Fürbilde guter Wercke. Sey ein Fürbild den Glaubigen im Wort/ im Wandel/ und in der Liebe/ im Geiſt/ im Glauben/ in der Keuſchheit.** Ein Lehrer muß

Tit. II, 7.

1. Tim. IV, 12.

Homil. 13. in 1. ad Tim. (wie Chryſoſtomus ſaget) ſeyn ein öffentliches Bild der Gottſeeligkeit / ein lebendiges Geſetz / eine Regel und Gräntzſtein eines heiligen Lebens. Darum mag der Apoſtel wol ſagen / habt acht auf euch ſelbſt; doch nicht allein auf euch / ſondern auch

Auf die gantze Heerde / das iſt / auf die gantze Chriſtliche Gemeine / die euch anvertrauet iſt. Die **gantze** Heerde / ſaget er / auf die Kleinen ſowol / als auf die Groſſen / Armen ſowol / als die Reichen / denn alle ſind ſie theuer erkauffte Seelen JEſu; Wie denn ein Prediger / der ſein Amt recht außrichten will / nehmlich die Seelen zu gewinnen / ſeine Zuhörer nicht anſiehet nach dem äuſſerlichen Zuſtand / ſondern nach dem innerlichen / und betrachtet eine jedwede Seele / deß Armen ſowol / als deß Reichen / als mit dem Blut JEſu Chriſti beſprenget / und (nach Schäfer-Art) gezeichnet. Wenn er eine groſſe Menge Volcks beyeinander ſiehet / die das Wort Gottes aus ſeinem Munde zu hören verſammlet ſind / ſo iſt das ſein erſtes Seufftzen / wenn er auftritt: Utinam nemo ex his pereat! Ach mein Gott / laß doch keine von dieſen Seelen verlohren gehen! Denn er wollte gern alle Hertzen / die zugegen ſind / mit dem Erkäntnüß und der Liebe JEſu Chriſti füllen / damit alſo die gantze Heerde in ihrem Hirten Chriſto ſeelig werde.

Mercket aber dieſen Ehren-Titel / ihr andächtigen Zuhörer / und erkennet / was ihr ſeyd. Eine **Heerde** ſeyd ihr / ſo nennet euch Paulus / aber aus dem Munde eures Ertz-Hirten JEſu / welcher an dieſem Nahmen ein ſonderliches Belieben getragen / euch aber darunter hat fürſtellen wollen / die rechte Eigenſchafft Chriſtlicher Zuhörer / daß gleich wie eine Heerde ihrem Hirten folget und gehorſam iſt / alſo iſt auch euch geſaget: **Gehorchet euren Lehrern / und folget ihnen / denn ſie** Ebr. XIII, 17. **wachen über eure Seelen / als die da Rechenſchafft**

daſür

dafür geben ſollen/ auf daß ſie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seufftzen. Darinnen beſtehet euere Schuldigkeit und gröſte Ehre / die ihr euren Seelen-Hirten erweiſen könnet / daß ihr ſie haltet und erkennet für GOttes Diener/ und Mitgehülffen / Bothſchaffter Chriſti / Werckzeuge deß Heiligen Geiſtes / und daß ihr ihr Wort als GOttes Wort aufnehmet / und ihnen ſchuldigen Gehorſam leiſtet / als die euch zum Troſt / Unterricht / Erbauung und zur Seeligkeit geſandt ſind / ſo werdet ihr leiblichen / geiſtlichen und ewigen Seegen von GOtt zu gewarten haben.

Ich ſage/ gottſeelige Zuhörer ſollen ihre Lehrer unter andern auch anſehen/ als **Werckzeuge deß Heiligen Geiſtes/** dahin zielet der H. Apoſtel / wenn er in dieſer Ermahnung zu den Elteſten ferner ſagt: **Unter welche euch der Heilige** (2.) Argumenta.
Geiſt geſetzet hat zu Biſchöffen. Sonſt redet die Schrifft (a) à Mini-
von dem Beruff treuer Lehrer und Prediger alſo / daß ſie den- ſterii per
ſelben allen dreyen Perſonen der Heiligen Dreyfaltigkeit zu- Sp. S. conſtitutione.
eignet; dem **Vatter** / als dem HErrn der Erndte / der ſeine Matth. IX, 37.
Arbeiter außſendet/ und ſeine Diener und Haußhalter über ſeine Geheimnüſſe beſtellet; dem **Sohn** / denn **nachdem er** I. Cor. IV, 1.
gen Himmel gefahren/ hat er etliche geſetzt zu Hirten Eph. IV, 11. 12.
und Lehrer / daß die Heiligen zugerichtet werden / zum Werck deß Amts / dadurch der Leib Chriſti erbauet werde; und **GOtt dem Heiligen Geiſt** / wie der Apoſtel in unſerm Text ſaget / daß der Heilige Geiſt die Epheſiniſchen Biſchöffe oder Elteſten / * die am Wort arbeiteten/ * Ita Corn. à Lap. & Lorinus ad h. l.
geſetzet und beſtellet habe; daher er auch anderwo das Predig-Amt außdrücklich **das Amt deß Geiſtes** nennet / nicht 2. Cor. III, 6
nur darum / weil durch die Predigt vom Glauben der Geiſt Gal. III, 2. 5.

GOttes gegeben wird/ ſondern weil auch der Heilige Geiſt zugleich iſt der Urheber / Beſteller und Erhalter deß H. Predig-Amts / und ſolches mit ſeinen Gaben außrüſtet. Das iſts/ warum der HErr Chriſtus ſeine Jünger/da er ihnen dieſes hei-
Joh.XX, 22 lige Amt aufgetragen/ anblies und ſprach: **Nehmet hin den**
Matth. X, 20, **Heiligen Geiſt / denn ihr ſeyd es nicht die da reden/ ſondern der Geiſt meines Vatters iſts / der durch euch redet.**

So werden demnach Lehrer und Prediger nicht von Menſchen allein / ſondern von GOtt durch Menſchen beruffen/ und wird der mittelbahre Beruff / wie er heut zu Tage iſt/ und durch Menſchen geſchicht / dennoch GOtt dem H. Geiſt urſprünglich zugeſchrieben / zu einem ſonderbahren Troſt / ſowol Lehrern / als Zuhörern. Jene haben ſich ſeines Beyſtandes in ihren Verrichtungen darum gewiß zu getröſten / daß er zu ihrem Pflantzen und Begieſſen ſein Gedeyen geben wird/
1.Cor. XV, ult. und ſie erfahren laſſen / **daß ihre Arbeit nicht vergeblich**
Eſ.XLIV,4. **iſt in dem HErrn.** Denn offtmals düncket ſie / ſie arbeiten vergebens/ und bringen ihre Kräffte umſonſt und unnützlich zu/ aber GOtt läſt ſie doch an einem und andern Hertzen einige Frucht ſpühren / und in der That ſehen / daß der außgeſtreuete Saame deß göttlichen Worts nicht in aller Hertzen erſtorben ſey. Gottſeelige Zuhörer nehmen hieraus auch eine Verſicherung / daß ſie wiſſen / das Amt deß Heiligen Geiſtes ſey unter ihnen / dannenhero der mit den Lehrern kräfftig iſt / und ihnen das Verſtändnüß öffnet / wird auch unter ihnen ſeinen Geiſt und Krafft zum Wort geben / daß auch ſie haben mögen erleuchtete Augen ihres Verſtändnüß / und durch ihr Wort ſeelig werden.

Denn das iſt der Endzweck und das Abſehen deß heiligen

Predig-Amts/der H. Geiſt ſetzet darum Biſchöffe/Hirten und Lehrer/ **zu weiden die Gemeine GOttes.** Hiemit zeiget Paulus/ worinnen das Biſchoffliche oder Lehr-Amt beſtehe; nicht in groſſer Herrſchafft/ groſſen Gütern und Anſehen für der Welt (denn das hatten wol die armen Chriſten damals nicht/ Paulus ſelbſt muſte klagen von ſeiner Blöſſe und Dürff- 1. Cor. IV, 11.
tigkeit) ſondern in **Weiden** der Heerde oder Gemeine/daß ſie dieſelbe mit dem reinen Wort GOttes/ und den heiligen Sacramenten verſorgen. Wie nun ſonſt ein Hirt ſeine Schäf-lein auf eine gute Weyde führet/ alſo auch die Seelen-Hirten ihre Heerde/auf die Weyde deß göttlichẽ Worts. Wie ein Hirt ſeine Schafe auch träncket/ alſo ſie auch/ wenn ſie die Schäf-lein Chriſti führen zu den **Brünnlein Gottes/ das Waſ-** Pſ. LXV, 10.
ſer die Fülle hat: Wie ſaugen/ wie trincken ſie in der heili-gen Tauffe/ wenn ſie durchs Waſſer-Bad im Wort von ihren Sünden gereiniget werden/ **da iſt für ihn ein rothe Fluth/ mit Chriſti Blut gefärbet/ welchs allen Schaden heilen thut/ von Adam an geerbet/ und von uns ſelbſt begangen.** Wie ſaugen/ wie trincken ſie aus den Wunden Jeſu ſein theures Blut/ in dem heiligen Abendmahl/ und **werden truncken von den reichen Gütern ſeines** Pſ. XXXVI, 9.
Hauſes/ wenn er ſie träncket mit Wolluſt als mit einem Strohm/ deñ bey ihm iſt die lebendige Quelle. Wie ein Hirt die Widerſpenſtigen mit dem Stecken herzu treiben muß/ alſo müſſen geiſtliche Seelen-Hirten gegen die Halßſtarrigen/ wenn ſie als Unbändige nicht herzu wollen/ den Stab Weh/ das iſt/ ſcharffe Geſetz-Predigten brauchen/ und den Gottloſen den Fluch ankündigen. Wie endlich ein Hirte nach dem verlohrnen Schäflein gehet/ biß daß ers finde/

wie er ſich auch der Schwachen und Krancken annimmt / alſo müſſen ſie auch / wenn ſie ihre anbefohlene Schäflein mit heylſamer Lehre treulich weiden wollen / **das Verlohrne ſuchen / das Verirrte wiederbringen / das Verwundte verbinden / der Schwachen warten / die Krancken heilen / und die ſo von einem Fehl übereilet ſeyn / wieder zurecht helffen mit ſanfftmüthigem Geiſt** / und alſo **der Heerde pflegen / wie es recht iſt.**

Ez. XXXIV, 16.
Gal. VI, 1.
Ezech. l. c.

Alles dieſes faſſet kürtzlich zuſammen der heilige Apoſtel Petrus / der gar wol gewuſt / worinnen das Officium Paſtorale, oder Hirten-Amt der Biſchöffe / Lehrer und Prediger beſtehe / wenn er ſaget: **Weidet die Heerde Chriſti / ſo euch befohlen iſt / und ſehet wol zu / nicht gezwungen / ſondern williglich / nicht um ſchändlichen Gewinns willen / ſondern von Hertzen-Grund / nicht als die übers Volck herrſchen / ſondern werdet Fürbilde der Heerde / ſo werdet ihr / wenn erſcheinen wird der Ertz-Hirte / die unverwelckliche Krohne der Ehren empfahen.**

1. Petr. V, 2. 3. 4.

Ob nun wol dieſes ſchon ein gnugſames Motivum wäre / die Elteſten zur Wachſamkeit in ihrem Amte zu ermuntern / weil ſie der Heilige Geiſt geſetzet hat zu weiden die Gemeine GOttes / ſo füget er doch noch eines mit hinzu / daß ihnen GOtt eine ſolche Heerde / eine ſolche Gemeine zu weiden anbefohlen habe / **welche er durch ſein eigen Blut erworben hat.** Damit zielet er auf das bittere Leiden und Sterben JEſu Chriſti / **der uns geliebet hat und gewaſchen von den Sünden mit ſeinem Blut / der uns erkaufft hat mit**

(b) à pretioſa Eccleſiæ per ſanguinē Chriſti acquiſitione.
Apoc. I, 5, c. V, 9.

mit ſeinem Blut / der uns erlöſet hat mit ſeinem
Blut / und errettet von der Obrigkeit der Finſter- Col. I, 13.
nüß / denn er iſt nicht durch Böcke oder Kälber Blut / 14. Ebr. IX, 12.
ſondern durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige
eingegangen / und hat eine ewige Erlöſung erfunden.
Und durch dieſes ſein Blut hat ihm JEſus eine Gemeine erworben / zu ſeinem Eigenthum / in ſeinem Reich unter ihm zu leben und zu dienen in ewiger Gerechtigkeit / Unſchuld und Seeligkeit.

So mag demnach der H. Apoſtel Paulus nunmehr zu
uns ſagen: Ihr ſeyd theuer erkaufft. Dann was iſt theu- I. Cor. VI,
rer / was edler / als das Blut deß Sohnes GOttes / und ſehet / 20.
dadurch hat er uns erworben. O ein theuer Löſegeld! Das iſt ja ein Zeichen ſeiner unermäßlichen Liebe gegen uns. HErr dein Lieb ſo groß dich gezwungen hat / daß dein Blut an uns groß Wunder that / und bezahlet unſer Schuld / daß uns GOtt iſt worden huld. So hat JE-
ſus als ein guter Hirt ſein Leben gelaſſen für ſeine Joh. X, 15.
Schafe.

Weil nun dem HErrn Chriſto ſeine Gemeine ſo hoch zu ſtehen kommt / und ſoviel gekoſtet hat / daß er ſie mit ſeinem eigen Blut hat erwerben müſſen / ſo ſollet ihr (will der Apoſtel nunmehr * ſchlieſſen) fleiſſig acht auf dieſelbe haben / denn es iſt euch anvertrauet nicht Silber oder Gold / Perlen oder Edelgeſtein / ſondern die Seelen der Menſchen / die Chriſtus JEſus mit ſeinem theuren Blut ihm zum Eigenthum erkaufft hat / darum ſollet ihr euch euer Amt höchſtes Fleiſſes laſſen angelegen ſeyn / ihr ſollet ſorgen / bethen / bitten / flehen / ermahnen / warnen / lehren / tröſten / Tag und Nacht dieſer hochwichtigen

* Pretium tantũ ſanguinis Filii, vehementer ſollicitat & flagitat Paſtorũ cuſtodiam & curã, monetq; fore, ut Princeps

Ipſe Paſtorũ peculium diligentiſſimè tueatur & ſervet, ait Vrgilius Lib. 2. cont. Eutych.

Verrichtung obliegen und nachdencken / auch / ſoviel an euch iſt / mit allem Ernſt und Wachſamkeit verhüten / daß nicht eine einige Seele verlohren werde.

O ein ſchweres Amt! O übermenſchliche Sorge! Ein jedweder Menſch hat gnug mit ſeiner eigenen Seele zu thun (wie alle und jede / denen es wegen ihrer Seeligkeit ein Ernſt iſt / erfahren) und ein Prediger ſoll für die Seelen der gantzen Gemeine ſorgen / und auf ſie acht haben / als welche JEſus ſo theuer erworben hat. Jch meine ja / er bedarff ſeiner Zuhörer Vorbitte / daß er ſein Amt nach GOttes Willen unter ihnen außrichte.

Mercket aber / Gott hat eure Seele zu erlöſen / ſein eigen Blut dargegeben. Wie kommts denn / daß manche ſo liederlich mit dieſem Kleynod umgehen / daſſelbe / um zeitlichen Gewinn zu erhaſchen / ſo leicht dahin geben / als wäre nichts daran gelegen? Manchen iſt ſie wol gar um einen Groſchen feil / und mag ich wol mit jenem Theologo ſagen: Viele Menſchen verkauffen keine Waare wolfeiler als die Seele. Aber iſt die Seele / die Chriſtus durch ſein Blut erworben / durch muthwillige Sünde einmal verlohren / ſo wird ſie gewiß ewig verlohren bleiben. Denn **was kan der Menſch geben / damit er ſeine Seele wieder löſe?**

Scriver. Seelẽſchatz p. I. conc. XI. §. 21.

Matt. XVI, 26.

Nun alles dieſes will der Apoſtel Paulus den Elteſten aufs allerſchärffſte einbinden /

2. Repetitio.

Darum wiederholet er ſeine Vermahnung: **Darum ſeyd wacker / und dencket daran / daß ich nicht abgelaſſen habe / drey Jahr Tag und Nacht / einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen.** Er will / daß ſie wacker / das iſt / wachſam ſeyn / aufſehen und wachen über alle Seelen ihrer Gemeine. Denn er hat ihnen auch verkündiget /

daß

daß nach ſeinem Abſchied kommen werden greuliche Wölffe/ ℣. 29.
die der Heerde nicht verſchonen werden/(das iſt/ falſche Lehrer und Verführer/ welche in der Kirchen Gottes den Seelen der Menſchen gröſſern Schaden thun/ denn die reiſſende Wölffe unter einer Heerde Schafe) und deßwegen ſollten ſie ſtets wachen/ und auf ihrer Hut ſtehen. Es war nicht umſonſt/ daß der hohe Prieſter alten Teſtaments muſte die Nahmen der Stämme Jſraels/ wenn er in das Heiligthum gieng/ auf ſeinem Hertzen tragen/ ohne Zweiffel damit anzudeuten/ daß einem rechtſchaffenen Seelen-Pfleger müſſen ſeine Schäflein gleichſam aufs Hertz gebunden/ und alſo in ſeinen Sinn gegraben ſeyn/ daß er für ſie zu wachen und Sorge zu tragen nimmermehr vergeſſe. Das will Paulus den Elteſten zu Gemüthe führen/ anbey aber ſie auch erinnern/ daß ſie daran gedencken ſollen/ **daß er nicht abgelaſſen habe drey Jahr Tag und Nacht/ einen jeglichen mit Thränen zu vermahnen**/ zu unterrichten/ und vom Böſen zum Guten anzuhalten. War wol ein recht Apoſtoliſche Treue/ daß ſich der heilige Apoſtel nicht hat verdrieſſen laſſen/ die Elteſten und Vorſteher der Epheſiniſchen Kirchen/ ſondern auch andere Glaubige ſelbiges Orts/ einen jeglichen zu ermahnen. Denn ſo erklähren etliche das Wort unumquemque, **einen jeglichen**/ und ziehen es auf die gantze Gemeine/ welche deß Apoſtoliſchen Unterrichts/ ein jeder abſonderlich hat genieſſen können. Denn damit wollte er abermal zeigen/ ein Prediger müſſe von eines jedweden Zuſtand im Chriſtenthum/ ſoviel immer möglich iſt/ wiſſen/ damit er einem jeden nach Nothdurfft begegnen könne/ einem wie dem andern/ und muß ihm keiner zu ſchlecht oder gering ſeyn. Die Seele theilet ihre Würckung in den gantzen Leib/ und beſeelet alle Glieder/ jedes nach ſeiner Art

Cornel. à Lap. ad h. l. &, quem ibi citat, Chryſoſt. homil. 44. in Act. Apoſt. conf. Marlorat. ad h. l.

und Nothdurfft / auch das Geringſte und Schwächſte. So muß ein Lehrer ſeine Sorge über die gantze Heerde / und ein jedes Schäflein inſonderheit erſtrecken / damit ſie alle gleich durch geweidet werden / jedes nach ſeiner Gebühr und Nothdurfft. Oder wollen wir dieſes allein von denen damals gegenwärtigen Elteſten verſtehen / ſo will er ſie erinnern / fleiſſig zu gedencken an die heylſame Lehren / die ſie von ihm empfangen haben/an die Lehre von der Buſſe/ von dem Glauben an Chriſtum / von der theuerbahren Erlöſung durch Chriſtum geſchehen / von der Rechtfertigung eines Sünders für GOtt / von der Erneuerung eines Menſchen / und dergleichen / daran ſollten ſie ſtets gedencken / und nicht einen Finger breit davon weichen/wenn die greulichen Wölffe geſchlichen kommen würden/ ihnen ein ander Evangelium zu predigen.

Ebr. XIII, 7. Ach! ſo muß es ja ſeyn/ **gedencken müſſen wir an unſere Lehrer/ die uns das Wort Gottes geſagt haben/** gedencken an ihre Treue / gedencken an ihre Thränen / und **ihrem Glauben nachfolgen**/ und alſo bleiben in dem was wir gelernet haben / ſo wird auch unſer gedacht werden für Gott / daß wir durch ſeines Geiſtes Krafft in allen Anfechtungen beſtehen werden.

Es hätten aber die Elteſten dem Apoſtel antworten und ſagen mögen: Iſts alſo / daß wir in ſo groſſer Gefahr ſtehen/ wir ſollen acht haben auf die Heerde GOttes / du ſprichſt ja ſelbſt / es werden greuliche Wölffe kommen / die der Heerde nicht verſchonen werden/wo wollen wir denn beſtehen? wie wollen wir das Feld behalten/ wenn das böſe Stündlein kommt?

Dieſem Einwurff zu begegnen/ henget er letzlich und vors dritte mit an

III. Votum. **III. Votum, einen hertzlichen Wunſch/**

daß

daß er ſie der Gnade GOttes befiehlet. **Und nun lieben Brůder/ich befehle euch GOtt und dem Wort ſeiner Gnaden/ der da mächtig iſt/ euch zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen/ die geheiliget werden.** Als wollte er ſagen: Jch weiß/ es iſt eine hochwichtige Sache/ die ich von euch fordere/ und ihr ſeyd auch viel zu wenig dazu/ daß ihrs von euch ſelbſt außrichtet/ aber GOtt/ deſſen Gnade ich euch überlaſſe/ wird euch helffen und beyſtehen/ und ſtärcken durch die rechte Hand ſeiner Gerechtigkeit/ daß ihr alles wol außrichten werdet. Thut nur ihr/ nach dem Vermögen/ das GOtt darreichet/ das euere mit Pflantzen und Begieſſen/ der Höchſte wird ſchon das Gedeyen dazu geben/ denn es iſt ſein Werck. Er zeiget aber in dieſen Worten/ **wem** er ſie befehle? und die **Urſach**/ **warum?**

I. Wem? GOtt und dem Wort ſeiner Gnaden. Denn wann wir GOtt befohlen/ und von ihm aufgenommen werden/ ſo ſind wir am allerſicherſten. David ſahe ſich allenthalben um/ wuſte doch nirgend keine Sicherheit zu finden/ als bey GOtt/ darum ſprach er: **Jn deine Hände befehl ich meinen Geiſt/ du haſt mich erlöſet/ HErr/ du treuer GOtt.** Ermahnet auch alle und jede GOtt ergebene Seelen dergleichen zu thun: **Befehl dem HErrn deine Wege/und hoffe auf ihn/er wirds wol machen.** Oder wie es König Salomo außredet: **Befiehl dem Herrn deine Werck/ ſo werden deine Anſchläge fortgehen.** Wo das geſchicht/ ſo mag die Sache außſchlagen wie GOtt will/ ſo kan man dennoch getroſt ſeyn mit Jeremia und ſprechẽ: **Du HErr Zebaoth/ du gerechter Richter/ der du**

I. Cui?

Pſ. XXXI, 6.

Pſ. XXXVII 5.

Prov. XVI, 3.

Jerem. XI, 20.

Nieren und Hertzen prüfeſt/ dir hab ich meine Sache befohlen.

Was verſtehet aber Paulus durch das **Wort der Gnaden?** Ich finde unterſchiedene Meinungen der Gelehrten. Die Gloſſa interlinearis verſtehet den H. Geiſt/ (*a*) andere den Sohn GOttes/ als welchen Johannes das Wort deß Vatters nennet/ durch welchen uns auch GOtt ſein gnädiges Wort und ſeinen Willen geoffenbahret/ und alle Gnade verheiſſen hat. (*b*) Andere verſtehen die Predigt deß Evangelii/ welche die Gnade/ durch Chriſtum erworben/ ankündiget. (*c*) Noch andere die Gnade GOttes ſelbſten. (*d*) Es möchte faſt die einfältigſte Meinung ſeyn/ wenn wir durch das Wort ſeiner Gnaden verſtehen wolltẽ/ diejenigen **Gnaden-Verheiſſungen GOttes**/ (*e*) in welchen Gott der Herr ſeinen Glaubigen zugeſaget hat/ daß ſeine Gnad und Wahrheit über ſie walten ſoll/ von nun an biß in Ewigkeit/ und daß ſie von ihnen nun und nimmermehr weichen werde; wie denn GOtt gar herrlich hievon redet bey dem Propheten Eſaia: **Es ſollen**
Eſ. LIV. 10. **wol Berge weichen und Hügel hinfallen/ aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen/ und der Bund meines Friedes ſoll nicht hinfallen/ ſpricht der HErr dein Erbarmer.** Oder wie Chriſtus uns ſeiner Gnaden-Gegenwart/ mächtigen Beyſtandes/ allgewaltigen Schutzes/

und

(*a*) Rejicit hanc opinionem ceu minus aptam Lorinus in Comm. ad h. l. p. 606. b.

(*b*) Ita explicat poſt alios Gloſſa Vinar. ad h. l.

(*c*) Eſt opinio plerorumque, ita explicat Flac. in Gloſſa, Beza in Annot. & ſic ferè Lorinus.

(*d*) Ita placet Cornel. à Lap. ad h. l. qui Metonymiam eſſe ait, & Verbo gratiæ per Hebraiſmum, ipſam gratiam denotari.

(*e*) Hæc ſententia eſt Carthuſiani ap. Lorinum, & Sanchez. ap. Cornel. ll. cc. & aliorum.

und ſeeliger Mitwürckung gantz tröſtlich verſichert: Sihe ich bin bey euch alle Tage/ biß an der Welt Ende. Wo zween oder drey verſammlet ſind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen. Wäre alſo deß Apoſtels Meinung dieſe: Ich befehle euch GOtt und dem Wort ſeiner Gnaden/ das iſt/ ſeiner Gnaden-Verheiſſung/ mit hertzlichem Wunſch/ daß der GOtt aller Gnaden/ der euch beruffen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu/ ſein Wort auch an euch erfülle/ und euch bereite/ ſtärcke/ kräfftige und gründe/ daß er euch heilige durch und durch/ und euer Geiſt gantz/ ſammt Seel und Leib/ müſſe behalten werden/ unſträfflich/ biß auf die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti; Wie er denn auch gleich wichtige Urſachen anführet

Matth. XXIIX, 20. c. XIIX, 20. I. Petr. V, 10. I. Theſſ. V, 23.

2. Warum er ſie alſo GOtt befehle? Weil er ſie wol beſchützen/ und das verheiſſene Erbe deß ewigen Lebens gar wol geben könne/ als der da mächtig iſt euch zu erbauen/ und zu geben das Erbe unter allen die geheiliget werden. 2. Quære?

* GOtt iſt mächtig/ ſaget er/ euch zu erbauen/ oder wie es nach dem Griechiſchen Text [ἐποικοδομῆσαι] lauten möchte/ den Bau fortzuſetzen; denn ich/ von GOttes Gnaden/ die mir gegeben iſt/ habe den Grund gelegt/ als ein weiſer Baumeiſter/ und alſo ſeyd ihr nunmehr erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten/ da I. Cor. III, 10. Eph. II, 20. 21.

JEſus

* Ita enim articulus τῷ non ad λόγον, ut quid. vult Eraſm. in Annot. ſed ad voc. Θεῷ referendus eſt. Conſentit Beza, Calvinus, Marloratus, Cornel. à Lap. Lorinus, alii; diſſentit Cajetanus, & longè ante eum interpres Syrus.

JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt / auf welchen der gantze Bau ineinander gefüget / wächſet zu einem H. Tempel in dem HErrn / dieſer wird nach ſeiner groſſen Macht den Bau ſchon erhalten / und wider alle Sturmwinde / wider alles Wütẽ und Toben der Feinde mächtiglich beſchützẽ / daß auch die Pforten der Höllen ihn nicht überwältigen ſollen. Hiernächſt wird er euch auch **geben das Erbe unter allen die geheiliget werden.** Denn weil ihr GOttes Kinder ſeyd durch den Glauben an Chriſtum / ſo ſeyd ihr auch Erben /
Rom. VIII, 17. nehmlich GOttes Erben / und Mit-Erben JEſu Chriſti / dieſes Erbe deß ewigen Lebens iſt euch bereitet und behalten im Himmel / das wird euch GOtt geben **unter allen die geheiliget werden** / die durch das Blut Chriſti gereiniget / und durch den Geiſt GOttes / von der gottloſen Welt / zu GOttes Kindern und Erben der Seeligkeit abgeſondert und erwählet ſind.

Das ſind zwo ſtarcke Grund-Seulen / darauf er ihre Hoffnung gegründet / erſtlich GOttes Allmacht / welche er entgegen ſetzet ihrer Schwachheit und Unvermögen; wären ſie gleich zu ſchwach dieſen Bau fortzuführen / ſo wirds
Pſalm CXXXIIX, 8. der HErr thun / **das Werck ſeiner Hände wird er nicht laſſen / der in ihnen angefangen hat das gute Werck /**
Phil. I, 6. **der wirds auch vollführen.** Hernach das himmliſche Erbe / das ihnen der Vatter geben wird / als ſeinen Kindern / darum ſollten ſie ſich auf ihn verlaſſen / und ſeinem Worte trauen.

Ach freylich iſts mit unſer Macht nicht gethan / wir ſind gar bald verlohren / darum ſuchen wir in dem HErrn unſere Stärcke / als **die wir durch GOttes Macht durch den**
1. Pet. I, 5. **Glauben bewahret werden zur Seeligkeit** / zu ihm

wenden wir uns jetzt und allezeit/ und ſprechen: **GOtt Zebaoth/ wende dich doch/ ſchaue vom Himel/ und ſuche heim dieſen Weinſtock/ und halte ihn im Bau/ den deine Rechte gepflantzet hat/ und den du dir feſtiglich erwählet haſt.** Er gebe uns ſeinen Heiligen Geiſt/ **daß wir erkennen/ welcher ſey der Reichthum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen**/ und wenn wir es erkant haben/ ſo führe er uns **zu dem unvergänglichen/ und unbefleckten/ und unverwelcklichen Erbe/ das behalten wird im Himmel**/ das wird er thun an uns allen/ zweiffelt nicht/ **der HErr wird ſein Erbe nicht verlaſſen.**

Pſ. LXXX, 16. — Eph. I, 18. — I. Pet. I, 4. — Pſ. XCIV, 14.

Hiemit haben wir nun den Text ordentlich erkläret/ und geſehen/ wie der H. Apoſtel Paulus den Elteſten zu Epheſo/ und vielleicht auch andern frommen Chriſten daſelbſt valediciret/ und Abſchied genommen/ da er 1.) ihnen ſeinen Diſceſs oder Abſchied andeutet/ 2.) ſie zur Beſtändigkeit und Wachſamkeit ermahnet/ und 3.) der Gnade GOttes befiehlet.

APPLICATIO.

Applicatio ad beatè defunctū, quoad

NUnmehr iſts an dem/ daß wir dieſes auf unſern hochwertheſten Seelenſorger und theuren Lehrer dieſer Gemeine/ den lieben **Herrn Barth**/ appliciren/ und ſehen/ wie er auf gleiche Weiſe von uns Abſchied nehme. Mercket demnach J. M. G.

I. Indicium, die Ankündigung/

I. Indicium. A) Doctrinæ & adminiſtrati officii.

da er (A) uns ebenfalls auf die Lehre weiſet/ die er bey dieſer Gemeine bißher geführet. Er kan auch ſagen: (1.) Ihr wiſſet von dem erſten Tage an/ da ich zu euch kommen/ und wie ich

(1.) Mit eu-rem guten Wiſſen. bey euch allzeit geweſen bin. Er berufft ſich auf euer **Wiſſen.** Denn ſo leben noch viel fromme Chriſten / unter dieſer GOtt-geheiligten Gemeine / welche ſich gar wol erinnern / und wiſſen / wie unſer ſeeliger **Herr Barth** / vor mehr als 27. Jahren / von der Königl. Däniſchen Legations-Prædicatur, aus der Käyſerl. Reſidentz-Stadt Wienn / hieher zum ordentlichen Prediger iſt beruffen worden. Ihr wiſſet / will er ſagen / daß ich nicht von mir ſelber kommen bin / mich auf keinerley Weiſe / wie die immer ſeyn mag / eingedrungen / ſondern auf euern / ja GOttes Beruff (denn der H. Geiſt ſetzet uns zu Biſchöffen / zu weiden ſeine Gemeine) erſchienen bin. Ihr wiſſet / wie ich da-mals einem groſſen Potentaten verpflichtet war / zu dem ich mich auch aller hohen Gnade zu verſehen hatte; doch weil ich euere einhällige Zuneigung ſahe / ſo habe ich GOttes und eue-ren Beruff nicht außſchlagen wollen / und bin gegangen / wo-

Ebr. XI, 25. hin mich der HErr geſandt hatte. Moſes / ob er wol kunte Ehr und Ruhm haben / erwählete er doch viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden / alſo unſer lieber Herr Barth / wollte lieber bey der Evangeliſchen Ungariſchen Kir-chen ſeinem GOtt dienen / als anderwertig Fried und Ruhe haben.

Nun ihr wiſſet von dem Tage an / da ich zu euch kommen bin / **wie ich allezeit bey euch geweſen bin** / denn ich achtete es für nöthig / daß gleich wie ein Chriſt / in ſeinem Chriſten-thum / alſo müſte auch ein Prediger in ſeinem Predig-Amt wol anfangen / Chriſtlich fortſetzen / und ſeelig enden. Wie ich dem-nach von Anfang / ſo bin ich allzeit geweſen / und habe mich be-

1. Tim. IV, 5. fliſſen das Amt eines Evangeliſchen Predigers redlich auß-zurichten.

(2.) Mit al-ler Demuth. (2.) Ihr wiſſet / wie ich dem HErrn gedienet / und mein

Amt

Amt geführet **mit aller Demuth.** Zwar wenn GOtt ſonſt (α) Olim.
hohe Gaben in einen Menſchen gelegt hat/ ſo kennet er ſich
bald/ und fängt an ſtoltz zu werden/ und verachtet andere neben
ſich: Dieſes war bey unſerm Herrn Barth durchaus nicht/ je
gröſſere Gaben/ je höhere Wiſſenſchafft ihm GOtt verliehen/
je demüthiger war er/ und erinnerte ſich/ was bey dem Prophe-
ten ſtehet: **Der Weiſe rühme ſich nicht ſeiner Weiß-** Jer. IX, 23.
heit/ und daß er mit Paulo GOtt diene/ in aller Demuth.
Nihil enim in Epiſcopali (ſacerdotali) *cervice ſplendidius fulget,*
quam humilitas, ſaget Gregorius M. Es ſtehet einem Geiſt- Lib. 2. ep.
lichen nichts beſſer an/ als die Demuth. Manche/ wenn ſie 54. ad Joh.
aus einem geringen/ zu hohen Stande gelanget ſind/ ſchämen Raveñatem Epiſcop.
ſich ihres geringen Herkommens/ und verſchweigen es/ ſoviel
ſie können; Er nicht alſo/ ſondern erzehlete offt mit Thränen/
wie ihn GOtt in ſeiner Dürfftigkeit ſo wunderlich verſorget/
ſo weißlich geführet/ und ſo reichlich geſeegnet hat. Er meldete/
daß er zu ſeiner erſten Außreiſe/ aus ſeinem Vatterlande/
nur etliche Gulden empfangen/ die kaum erklecklich geweſen/
ſich nur auf der Reiſe mit einem Biſſen Brod zu verköſten/ ſo/
daß ihm/ da er nach Leipzig auf die berühmte hohe Schule ge-
kommen/ nur etwas weniges übrig geblieben. Und dennoch
hat ihn Gott daſelbſt/ und anderswo wol verſorget/ wofür er (a) v. Scriver. Seelſchatz p. 4.
ſeinem GOtt nicht gnugſam dancken können/ der durch ande- conc. 6. §.
rer Leute Wolthat ſeine Dürfftigkeit ſo vätterlich erſetzet. Iſt 35. conc. 8.
alſo in dieſem Stück gleich worden den fürtrefflichen Theolo- §. 36.
gis, D. Mart. Chemnitio, (a) D. Salom. Geſnero, D. Jac. Wel- (b) Lege ejus Valet-
lero (b) und vielen andern/ welche zwar von armen Eltern ent- Predigt zu
ſproſſen/ aber/ durch GOttes reichen Seegen/ zu hohen Eh- Braunſchweig ge-
ren-Aemtern und zeitlichen Gütern gedyen ſind. Die Kauff- halten/ quæ
leute pflegen ihre beſte und theuerſte Waaren in groben Tü- annexa eſt Faſciculo
chern und Matten zu verwahren/ alſo pfleget GOtt ſeine lieb- viventium
p. m. 852.

ſte Kinder / die er vor andern als Perl und Edelgeſtein herrlich machen will / manchmal unter Armuth und Elend zu verhüllen.

Wie er ihm nun in ſeinen jungen Studenten-Jahren die Demuth ließ anbefohlen ſeyn / ſo ward er auch nicht anders / da ihn GOtt erhöhet / und zu einem vornehmen Mann und weit-
(β) Nunc. berühmten Prediger gemacht hat. Das wiſſet ihr / ihr andächtigen Seelen / wie er mit aller Demuth ſeinem GOtt in dieſem Amt gedienet. Demüthig war er in der **Kirche** / mein / wo ſahe man wol da eine Hoffarth? Er betrachtete / daß er alles von GOtt empfangen hätte / deme zu Ehren er auch alles anwenden müſte. Jener ſinnreiche Mann hat eine demüthige Seele fürbilden wollen unter einem **Seiden-Wurm** / der / indem er ſpinnet / ſich unter ſeinem Wercke verbirget / mit der Beyſchrifft: Operitur, dum operatur, nützlich / doch heimlich. Ein anderer mahlete einen **Weinſtock** / der ſeine ſchöne und liebliche Trauben mit dicken breiten Laub verdecket / und ſchrieb darüber: Sub tegmine fructus, was reichen Seegen hat / bedecket dieſes Blatt. Unſer lieber Herr Barth war zwar immer geſchäfftig in ſeinem Amte / jedoch im Verborgen / ich will ſagen / alle ſeine hohe Wiſſenſchafft / Kunſt und Gelahrtheit wollte er ſelbſt nicht kennen / damit würckte er / daß nur die Ehre Chriſti befördert werden möchte. Von Moſe leſen wir / als er vom Berge kam / da er 40. Tage und Nacht mit Gott war umgangen / daß er nicht gewuſt habe / daß ſein Antlitz glänţte / als es ihm aber andere kund thaten / legte er eine Decke auf ſein Angeſicht. Unſer theuerer Herr Barth hatte die wenigſten Gedancken von ſeinen hohen Gaben / wenn ihm auch andere davon ſagten und dieſelben rühmten / ſo bezeigte er ein Mißfallen / er wollte den Glantz ſeines Angeſichtes nicht wiſſen / noch ihm ſelbſt etwas zumeſſen / ſondern ſprach mit rechter Hertzens-

Demuth: **Nicht uns HErr/ nicht uns HErr/ ſondern deinem Nahmen die Ehre.** Ps. CXV, 1. Demüthig war er zu Hauſe/ unter den Seinen/ mit denen er gantz lieblich und freundlich umgieng/ demüthig in gemeiner Converſation, demüthig in **Worten/ Kleidungen und Geberden**/ alſo daß es ſchiene/ als wollte bey ihm die Demuth mit der Gottſeeligkeit und hohen Wiſſenſchafften in die Wette ſtreiten. Darum hatte er auch an den hoffärthigen Geiſtern einen Eckel und Abſcheu/ und wollte mit ihnen nichts zu thun haben. Er ſagte: Ich will gar gern niedrig ſeyn/ denn was bin ich? Hab ich nicht alles von GOtt? O wie bald iſts um mich geſchehen! Recht ſo/ du außerwählte Seele! Ein **leeres Gefäß** ſchwimmet oben/ ein volles aber gehet zu Grunde; So wollteſt auch du/ demüthiges Hertz/ dich lieber in dein Nichts verſencken/ als durch ſelbſt geſuchten Ruhm oben ſchwimmen/ und lieſſeſt dich auch in dieſem Ehren-Stand nicht von den Füſſen deines demüthigen JEſu wegbringen.

(3.) Ihr andächtigen Zuhörer wiſſet ferner/ wie dieſer theuere Lehrer ſein Amt bey euch verwaltet **mit groſſem Eifer.** (3.) Mit groſſem Eifer. Es hieß wol auch bey ihm: **Der Eifer um dein Hauß** Joh. II, 17. (um deine Ehre/ um deine Kirche/ mein GOtt) **hat mich gefreſſen**/ (verzehret.)

In ſolchem heiligen Eifer/ da er um und für Gott eiferte/ vergoß er auch nach dem Exempel Pauli **viel Thränen.** Mit Thränen. Dieſes zwar ließ er ſo gar offentlich nicht ſehen (denn er wollte von den ſpöttiſchen Welt-Kindern vor keinen ſcheinheiligen Heuchler angeſehen ſeyn/) ſondern heimlich/ wenn er in ſein Ruh-Kämmerlein gieng/ und da bethete zu ſeinem Vatter im Verborgen/ da ließ er in Hertzens-Andacht ſeine Augen Thränen-Quellen werden/ wenn er bethete/ daß GOtt ſein Amt

ſeegnen wolle / weil doch weder der da pflantzet noch begeuſt et-
was iſt / ſondern GOtt / der das Gedeyen dazu giebet; daß
GOtt den Gottloſen ſteuren und wehren wolle / und ihr hartes
Hertz doch endlich erweichen / wenn er ſahe / daß das wahre
Chriſtenthum bey ſo vielen verloſchen / die da den Schein ha-
ben eines gottſeeligen Weſens / aber ſeine Krafft verleugnen /
die da / gleich dem vom Herrn Chriſto verfluchten Feigenbaum /
viel Blätter / aber keine Frucht tragen / ſo muſte er hingehen /
und heimlich weinen / als über Feinde deß Creutzes Chriſti / wel-
cher Ende iſt das Verdammnüß; Wenn er ſahe / daß durch
deß Teuffels Neyd / aus dem heiligen Worte und Lehre deß
HErrn JEſu ein Zanck-Apffel gemacht / und daß die / welche
alleſammt durch das theure Blut deß Sohns GOttes erlöſet
ſind / und mit einmüthigem Geiſt und Hertzen GOtt dienen
ſollten / durch Uneinigkeit zertrennet / einer dem andern zum
Feinde / und den Unglaubigẽ zum Anſtoß / und den Schwachen
zum Aergernüß gedyen ſind / das that ihm weh in ſeinem Her-
tzen / das betrübte ihn / darüber eiferte er / und bath GOtt mit
vielen Thränen / daß er doch dieſem Unweſen ein Ende ma-
chen wolle.

Und Anfech-tungen. Und was ſage ich von den **Anfechtungen** / die ihm als
einem treuen Diener Chriſti begegnet ſind? Es iſt wol auch an
ihm wahr worden / was dorten der Engel zu Tobia saget:
Tob. XII, 13. **Weil du GOtt lieb wareſt / ſo muſts ſo ſeyn / ohne
Anfechtung kunteſt du nicht bleiben / auf daß du be-
wehret würdeſt.** Er überdachte dieſelben auch gar offt mit
Thränen / danckte aber GOtt / der ihn aus dem allen erlöſet.
Denn er hat

(4.) Mit aller Treue. (4.) Sein Amt auch treulich verwaltet. Immer hatte
2 Tim. IV, 5 er im Sinn die Worte Pauli: **Thue das Werck eines
Evan-**

Evangeliſchen Predigers / richte dein Amt redlich aus. Was für einen Fleiß wendete er auf ſeine Meditationes? Er war wol kein ſolcher Prediger / der da nur oben hin / damit die Stunde zugebracht werde / oder der klügelnden muthwilligen Vernunfft zur Kurtzweil / andern Leuten zu gefallen / das Wort GOttes für die lange Weile tractiret / und keine Mühe und Kopffbrechē haben will / O nein / ſondern er als ein treuer Arbeiter ließ ſichs ſauer werden / und überlegte alles mit höchſtem Fleiß. Wiewol ihn nun dieſes viel Mühe / Sorgen / Wachen und Nachſinnen gekoſtet / daß er darüber auch die Kräffte ſeines Leibes verlohren / ſo hat er doch alle ſothane Beſchwehrlichkeiten gering geachtet / weil er ſich erinnerte / rechtſchaffene Prediger müſſen ſich / wie die **Liechter** / gern ſelbſt verzehren / nur daß ſie andern leuchten / und ſie dem HErrn JEſu zuführen mögen / und dahero keinen Abgang ihrer Kräffte / kein Ungemach / keine Mühe ſcheuen: Der HErr nennet ſie **das Saltz der Erden** / man weiß aber daß das Saltz / indem es gebraucht wird / verſchmeltzet und vergehet / ſo muß es mit den Predigern auch ſeyn / ſie müſſen gern alle ihre Kräffte dran wenden / und abnehmen / und gleichſam vergehen / nur daß ſie ihr Amt redlich außrichten / und dem HErrn JEſu viel Seelen gewinnen und erhalten mögen. Der H. Apoſtel Paulus berufft ſich in ſeiner Legitimation darauf / daß er nichts verhalten habe / **was da nützlich iſt / das er nicht verkündiget hätte / alle den Rath GOttes / offentlich und ſonderlich.** Machte es unſer hochſeeliger Herr Barth auch wol anders? Hat er euch / ihr GOtt-geheiligten Seelen / etwas verhalten / das da nützlich iſt? Von deß alten Strigenitii Predigten hat Herr D. Mylius geurtheilet und geſagt: Ich bin nie aus dieſes Mannes Predigten gegangen / ich habe etwas ſon-

Matth. V, 13.

Referente Rebhanio in Concio- nat.

ſonderliches gelernet. Müſſet ihr dieſes nicht auch bekennen/ von dem ſeeligen Herrn Barth / habt ihr nicht allezeit aus ſeinen Predigten was ſonderliches gehöret/das euch nützlich war? Fürwahr alle ſeine Predigten waren auf die Erbauung gerichtet: Erbauen wollte er euch durch Lehren / durch Straffen/ durch Ermahnen/ durch Tröſten/ damit ihr vollkommen würdet/ zu allen guten Wercken geſchickt. Und weil einem Chriſten-Menſchen nützlich und nöthig iſt / unter andern auch zu wiſſen / wie er ſich gegen ſeine vorgeſetzte **Obrigkeit**/ Hohe und Niedrige verhalten ſoll / ſo hat er euch hierinnen ebener maſſen gezeiget/ was nützlich iſt. O er war ein beſtändiger devotiſter Diener unſers allergnädigſten Käyſers / und lehrete ſeine Zuhörer nichts anders/als daß ſie J. Käyſerl. Majeſt. als unſerm allergnädigſten König und Herrn/in allertiefſter Ehrerbiethung mit Mund und Hertzen ergeben/und biß in den Tod ſollten treu ſeyn und verbleiben. Es zeugen von dieſer ſeiner Lehre ſo viel hundert/ ja tauſend Seelen / die ihn gehöret / es zeugen davon die Schrifften/* die er in öffentlichen Druck heraus gegeben / ja ſelbſt ſeine Feinde werden ihm dieſes Zeugnüß geben müſſen.

* Vid. ejus Oedenburgiſches Rathhauß/ it. Käyſerl. Band / it. Krönungs-Predigt / it. Buda Recepta.

Treulich hat er ſein Amt verwaltet / indem er **bezeuget die Buſſe zu GOtt / und den Glauben an unſern HErrn JEſum.** Ich beruffe mich dißfalls (damit ich viel mit wenigẽ faſſe) nur auf ſeine Predigten/die er diß Jahr über gehalten. Hat er nicht von der **Buſſe zu GOtt** / von der Bekehrung eines Sünders / und von dem **Glauben an unſern HErrn JEſum Chriſtum** geprediget? Hieß es nicht immerzu: Der Glaube / deſſen man ſich **nur bloß mit dem Munde rühmet**/ der mache einen nicht ſeelig / ſondern der lebendige/ der thätige Glaube; denn der Glaube/ ſo er rechter

Gantz außführlich.

Art

Art iſt/ muß gute Früchte/ und gute Werck bringen/ (a) und durch die Liebe thätig ſeyn. Er inclinirte ſtets/ man müſſe Chriſtum nicht nur anſehen als eine Gabe/ wie er uns gegeben ſey von GOtt/ daß er uns gerecht mache/ ſondern auch als ein Exempel der Nachfolge; Denn ſagt er: **Chriſtus will nicht deſſen Gab und Troſt ſeyn/ der ihn nicht auch annimmt als ein Exempel zur Nachfolge: Der kom̃et nicht in Himmel durch den Glauben an ihn/ der nicht den Glauben auf Erden lebendig zeiget/ durch mitfolgende Wercke.** Gedencket doch an ſeine zwo letzten Prdigten/ die er auf dieſer Cantzel gehalten/ die **eine** am XIX. Soñtage nach Trinitatis, wie er euch fürgeſtellet Fidem viſam, den Glauben/ der da ſoll geſehen werden durch die Wercke/ daß der Vatter im Himmel gepreiſet werde; die andere (welches die allerletzte war) am XX. Trinitat. wie er euch zeigte das **hochzeitliche Kleid**/ und vergliche es jenem Weibe/ welches hatte Duplicia, ein doppeltes/ ein zwiefaches Kleid/ ein **Unter-** und **Ober-Rock**; den **Unter-Rock** deutet er auf den Glauben/ damit iſt deß Königs Tochter gantz herrlich inwendig; den **Ober-Rock** auf die guten Wercke/ damit der Glaube von auſſen für den Leuten leuchten/ und den Schein von ſich geben ſoll. Hieß das nicht Buſſe zu GOtt/ und den Glauben an JEſum Chriſtum geprediget? Hat er auch etwas verhalten von dem Rath GOttes/ der euch nöthig iſt zur Seeligkeit? Hat er ſein Amt nicht treulich verwaltet? War er nicht ein treuer und kluger Haußhalter? Kan er nun nicht ſagen: **Ich habe mit allem guten Gewiſſen gewandelt für Gott/ biß auf dieſen Tag.**

(a) Ita loquitur Aug. Confeſſ. artic. 6.
Gal. V, 6.
Vid. Conc. ejus beato Dn. Sobitſchio hab. p. 54.
Proverb. XXXI, 21.
P. XLV, 14
Act. XXIII, 1.

(B) Aber ſehet/ nunmehr deutet er euch ſeinen **Abſchied**

B) Diſceſſus.

an/nunmehr ſey die Zeit herbey kommen/daß ihr ihn nicht mehr ſehen ſollet. **Und nun ſihe/ ich weiß / daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet.**

1. Siehe/ mercks wol/ du liebes Oedenburg/und eriñere dich hiebey der Evangeliſchen Prediger / die du von der Zeit Simon Gerengels an gehabt haſt/und die auch allbereit ſeelig verſchieden ſind.

(α) In dem vorigen Seculo von Anno 1565. (da die Evangeliſche Predigt hier angefangen) biß 1584. waren folgende Prediger:

NB. Placuit Nomina horum Virorum hic inſerere, & memoriam eorundem ab oblivione, (ad quā proclivis humana mens eſt) vindicare. Recenſentur autem hic tantùm Concionatores Urbici, vulgò Stadt-Prediger/omiſſis Xenodoch. & Cœt9 Hungarici Paſtoribus.

1. Herr Simon Gerengel/der erſte unter allen.
2. Herr Caſpar Ritſchaindel.
3. Herr M. Jonas Petrus Muskus.
4. Herr Andrer.
5. Herr Leonhard.

(β) In dieſem Seculo von 1606. (nachdem das Exercitium Religionis Evangelicæ von Anno 1584. biß dahin / und alſo in die 22. Jahr allhier geruhet) waren folgende Prediger:

6. Herr Stephan Fuchsjäger.
7. Herr M. Jacob Egerer.
8. Herr M. Marcus Huberus.
9. Herr M. Johannes Hagius.
10. Herr M. Chriſtoph. Genſelius.
11. Herr Paulus Schubertus.
12. Herr Joachim Unger.
13. Herr M. Johann Heinrich.
14. Herr M. Chriſtoph. Steidelmeier.

15. Her Matthæus Bardeller.
16. Herr Johannes Schubertus.
17. Herr M. Johann Jacob Neuheller.
18. Herr Matthias Lang.
19. Herr Chriſtophorus Sobitſchius.
20. Herr M. Johannes Conradus Barthius.

Zwantzig an der Zahl / alleſammt theure/und um dieſe Kirche hochverdiente Männer: Von dieſen war noch übrig Herr M. Johann Conrad Barth/ der zwantzigſte/und ſihe/der muß nun auch hingehen den Weg aller Welt / daß er nicht mehr wiederkommen wird. Nun ſihe/ ſpricht er/ I. Reg. II, 2. Job. XVI, 22.

2.) Jch weiß/ daß ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet. Unſer lieber ſeeliger Herr Barth hatte zwar keine auſſerordentliche Offenbahrung / wie Paulus oder Simeon/ wuſte auch nicht eben die Zeit/ und den Tag / wenn er ſterben würde / denn dieſe Ehre hat der Vatter ſeiner Macht allein vorbehalten / die Zahl unſer Monden ſtehet bey ihm; wie er Job. XIV, 5 denn ſolches in ſeinem von ihm ſelbſt zu ſchreiben angefangenen Lebens-Lauff/gleich im Anfang deſſelben bekennet / mit dieſen Worten: Memento Mori! Quando? quid ſi hodie? at quomodo? utcunque tibi placuerit, Domine; placuerit verò ſemper, ſi in Jeſu Servatore, extra quem non eſt ſalus. Gleichwol aber ſcheinets / als wären einige Præſagia mortis, Vorbedeutungen des Todes bey ihm geweſen. (1.) Jch trage kein Bedencken mit anzuführen / als er vor etlichen Monathen/ ſeinen lieben einzigen Sohn/ den er als ſein Hertz liebte/ als ein wohlgezogenes Kind / einen Knaben von guter Art / von ſich in die Fremde verſchicken wolte/ in guten Künſten und Wiſſenſchafften etwas mehres zu begreiffen/ ſo bezeugte der liebreiche/ hold-

ſeelige Vatter / er werde dieſen Sohn in der Welt nicht mehr ſehen / umbarmte und küſſete ihn mit vielen Thränen / und ließ ihn alſo unter GOttes Geleit von ſich. Sihe / dieſe Weiſſagung hat eingetroffen / Er wird ſein Angeſicht hier nicht mehr ſehen. (2.) Doch näher zu kommen / gehet doch / ihr andächtigen Zuhörer / mit eueren Gedancken zurück / und erinnert euch der Predigt / die er am XVI. Sonntage nach Trinitatis gehalten / führete er da nicht ſolche Reden / als einer der dem Tod nahe iſt? Sagte er nicht / **die Todten-Träger ſtehen noch für ſeinem Hauſe.** (3.) Eben denſelbigen Tag / da er ſeine letzte Predigt hielt / war eine Leichbeſtattung / und gieng der ſeelige Herr auch mit hinaus. Weil aber gleich dazumal das Epitaphium deß ſeeligen Herrn Sowitſch aufgerichtet worden / gieng er nebſt mir hin daſſelbe zu ſehen. Sobald er dahin kam / und ſahe / wo die Gebeine ſeines geweſten Herrn Collegen ruheten / erſeufftzete er / und ſprach: Sancti Cineres! Du lieber Mann liegſt zwar in der Ruhe / uns aber haſt du noch in der **Unruhe** gelaſſen. **Und** bald darauf: Sequemur! Wir werden folgen. **Und** ſihe / er iſt / leider! nur allzu geſchwind gefolget. (4.) Doch bildet euch ein J. M. G. wie der ſeelige Herr Barth / auf ſeinem Todt-Bette / da er nun **gewiß** wuſte / daß er ſterben würde / euch zuruffet und ſaget:

3.) **Ihr werdet mein Angeſicht nicht mehr ſehen.** O der ſchmertzlichen Ankündigung / welche wir ja ohne Thränen nicht anhören können! Daher auch die Elteſten am meiſten darüber betrübt waren / daß Paulus ſagte: Sie würden ſein Angeſicht nicht mehr ſehen. Ihr ſollt mein Angeſicht nicht mehr ſehen (1.) **auf der Cantzel** / da ich nun über die 27. Jahr geprediget / und nichts verhalten habe / daß ich nicht ver-

kündiget hätte alle den Rath GOttes. Ihr wiſſet wol/lieben Brüder/ wie wir euer vormals eine Weile beraubet geweſen ſind/ nach dem Angeſichte/ wiewol nicht nach dem Hertzen / aber der HErr hat euch uns wieder geſchencket / nachdem wir Tag und Nacht faſt ſehr gebethen haben/ daß wir ſehen mögen euer Angeſicht/ und erſtatten / ſo etwas mangelt an eurem Glauben. Ich bin euer Zeug / als einen Engel GOttes nahmet ihr uns auf / und nahmet an das Zeugnüß / das wir gegeben haben von Chriſto. Denn ihr waret deſſen verſichert in euerem Hertzen / was wir euch in dem Nahmen JEſu vorgetragen/ und mit groſſer Freudigkeit in euer Hertz außgeſchüttet / das haben wir durchs Wort und Gebeth von dem H. Geiſt empfangen. Ihr hattet ein innerliches Zeugnüß deß H. Geiſtes von der Gnade GOttes in Chriſto JEſu/und von der Gewißheit der Evangeliſchen Lehre / daher nahmet ihr dieſes unſer Zeugnüß deſto freudiger an. Nun aber ſollet ihr mein Angeſicht an dieſem heiligen Ort / da ich meinen Mund ſo offt aufgethan / euch zu verkündigen den Weg der Seeligkeit / nicht mehr ſehen; doch bezeuge ich/ daß ich rein bin von aller Bluth/ die verlohren werden. Ihr werdet mein Angeſicht nicht mehr ſehen (2.) in dem Beichtſtuhl / da ich euch heimlich und ſonderlich ermahnet/und um einen jedweden unter euch bekümmert war / gefraget nach dem Zuſtande eures Gewiſſens und Chriſtenthums / und geforſchet / ob ein jegliches unter euch die Lehre vom Unterſcheid der Sünden / und von den Straffen/ welche mit Sünden verdienet werden/ wie auch vom Glauben an Chriſtum recht verſtehe / ob es über ſeine Sünde rechtſchaffene Reu habe/ ſich vor GOttes Zorn fürchte / und demſelben durch wahre Buſſe zu entrinnen ſuche/ob es auch ein ernſtlichen

1. Theſſ. II, 17.

c. III, 10.

Gal. IV, 14. 15.

Vorſatz habe von Sünden abzulaſſen / und ſein Leben zu beſſern? Aber ſihe / auch da werdet ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen. Ich werde nun nicht mehr zu den Bußfertigen ſprechen / daß ihnen ihre Sünde vergeben / und zu den Unbußfertigen / daß ihnen die Sünde behalten ſeyen; Ich werde auf keinen mehr die Hand legen / und ſie heiſſen mit Frieden gehen in ihr Hauß / als die Gerechtfertigten / denn ich gehe nun hin zu den Häuſern deß Friedes / zu der Hütten der Gerechten / in die Hand meines GOttes. Ihr werdet mein Angeſicht nicht mehr ſehen (3.) **vor dem Altar** / da ich euch das Haupt-Gut aller Güter / die geiſtliche Artzney / den unſchätzbahren Reichthum / die Krafft eurer Seelen / die Stärcke eures Gemüths / das Band und Grund deß Glaubens / euere Hoffnung / Heyl / Liecht und Leben / den Leib und Blut Chriſti / meine ich / nach ſeiner Einſetzung in dem H. Abendmahl außgetheilet habe. O wieviel unter euch haben bekennen müſſen / wenn ſie dieſes himmliſche Pfand empfangen haben / daß ſie nicht außſprechen können die Vergnügung / den Troſt / und die Freude ihrer Seelen. Es däuchte ſie / ſie wären nicht mehr auf Erden / ſondern im Himmel. So einen kräfftigen Kuß hat ihnen der Mund JEſu gegeben / ſo reichlich iſt ſeine Liebe / und ſein Geiſt / aus ſeinem Hertzen in ihr Hertz gefloſſen! Aber ſihe / da werdet ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen / nicht mehr aus meiner Hand ſchmecken / wie freundlich der HErr iſt. Ihr werdet mein Angeſicht nicht mehr ſehen (4.) **vor dem Tauffſtein** / da ich eure Kinder in dem Nahmen der hochgelobten H. Dreyfaltigkeit / mit dem H. Tauff-Waſſer beſprenget / daß ſie durchs Blut JEſu / und durch den Geiſt GOttes / von ihren Sünden gereiniget / geheiliget / und abgewaſchen / aus Kindern deß Zorns / Kinder der Gnade / und Erben deß ewigen Lebens würden. Ihre Nahmen ſind angeſchrieben im Himmel / ſie ſind

eine

eine neue Creatur worden in Chriſto JEſu. Jhr werdet mein Angeſicht nicht mehr ſehen (5.) **auf dem Gottes-Acker/** da wir unter freyen Himmel zuſammen kamen/ und weder Hitze noch Kälte achteten / daß wir uns um ſoviel öffter unſerer Sterblichkeit erinnerten / und den Himmel / da wir einmal wohnen werden / deſto freudiger anſchauen lerneten. Jhr gabet mit ſolchen Trauer-Verſammlungen Beyfall dem weiſen König Salomo/ daß **es beſſer ſey in das Klag-Hauß gehen/denn in das Trinck-Hauß/es ſey beſſer trauren/ denn Lachen/ denn durch Trauren wird das Hertz gebeſſert.** Prov. VII, 3. 4. Was ihr da aus meinem Munde gehöret/wie ihr offt an den Tod ſollet gedencken / euch fein bey Zeiten zu einem ſeeligen Sterbſtündlein beriten / kan euch nicht unwiſſend ſeyn/ als die ihr dieſe Kunſt recht zu faſſen / ſo fleiſſig hingegangen ſeyd. Aber auch da ſollt ihr mein Angeſicht nicht mehr ſehen/ obwol meine Gebeine daſelbſt liegen und ruhen werden. Jhr werdet mein Angeſicht nicht mehr ſehen (6.) **in der Schuhl.** Ach! welche Freude hatte ich an dieſer kleinen Kirchen/um welche die heiligen Engel ſelbſt ſich herlagern / und in welche ſie zu ſchauen gelüſtet / das war meines Hertzens gröſte Luſt / wenn ich da ſehen und hören kunte / wie der HErr in dieſer Verſammlung ihm eine Macht zubereitet hat wider ſeine Feinde / wenn ich ſahe dieſe zarten Reiſer daher wachſen zu Bäumen der Gerechtigkeit/ und Pflantzen deß HErrn zum Preiß. O wie eiferig bath ich den Herrn bey mir ſelbſt/daß doch keines von dieſen Kleinen irgend geärgert oder verlohren werde. Denn das gehöret ja auch mit zu dem Amt eines Evangeliſchen Predigers/ daß er auf die Unterweiſung der einfältigen Jugend ein wachſames und liebreiches Auge habe / und alſo nicht nur die Schafe/ ſondern auch die Lämmer Chriſti weide. Jhr werdet mein

Angeſicht

Angeſicht nicht mehr ſehen (7.) **in euren Häuſern** / wenn ihr mich zu euch habt fordern laſſen / ſo war mir niemand zu ſchlecht / zu arm / oder zu gering / ich gieng zu dem Armen ſowol / als zu dem Reichen / denn vor GOtt ſind wir alle gleich / alle durch das Blut JEſu Chriſti erkaufft / und trachtete alſo einem jeglichen unter euch / auch in Privat-Verſammlungen / etwas geiſtlicher Gaben mitzutheilen / ſie zu tröſten / zu ſtärcken / und zu ermahnen. Denen Krancken zeigte ich abſonderlich / daß die Kranckheit zwar ein bitterer Trunck / aber mit vieler Liebe / und Krafft GOttes / zu ihrer Seelen Heyl geſchmäcket ſey; ja ſie ſey Officina virtutum, die Schul und Werckſtatt aller Tugenden / und gebe zu erkennen den heiligen Rath / Güte / und das vätterliche / liebreiche Abſehen GOttes / die er unter ſolchem Schmertzen / Schwachheit / und Beſchwehr verborgen hat; welches Nachdencken ihnen jederzeit groſſen Troſt gab / und ſie willig machte / ſich unter die gewaltige Hand GOttes zu demüthigen / und die auferlegte Creutzes-Laſt mit Gedult zu tragen. So werdet ihr demnach mein Angeſicht nicht mehr ſehen / alle die / zu welchen ich gezogen bin / und geprediget habe das Reich GOttes.

Sehet / ſo nimmt dieſer theure Lehrer Abſchied von euch! Höret aber

II. Monitū. **II. Monitum, eine ernſtliche Ermahnung /** und zwar / die er abgehen läſſet anfänglich

1.) **An Uns** / die wir ſeine Gehülffen und Mitarbeiter geweſen / da ruffet er uns gleichfalls mit den Worten deß Apoſtels zu: **Habt nun acht auf euch ſelbſt** / auf euer Hertz / auf euren Mund / auf euer gantzes Leben und Wandel. Auf euer **Hertz** / daß nicht irgend ein böſe Tück darinnen herrſche / ſondern daß es in dem Erkenntnüß deß HErrn JEſu / wol gegründet /

gründet/ und damit überflüſſig angefüllet ſey/ entfernet von allen weltlichen Händeln / die nur auf Eitelkeit zielen; denn ihr habt von Göttlichen/ geiſtlichen/ himmliſchen Dingen zu handeln / und müſſet dem nachſinnen / was die Seeligkeit vieler Seelen betrifft. Auf euren **Mund** müſſet ihr acht haben/ daß ihr das Wort recht theilet/ und nicht wie etliche viel verfälſchet / ſondern daß ihr als aus Lauterkeit / und als aus GOtt für GOtt redet in Chriſto / damit alles gereiche zu gemeiner Erbauung / und Verherrlichung deß Nahmens JEſu. So erforderts auch die höchſte Nothwendigkeit / daß ihr auf euer **Leben** und Wandel wol acht habet / und euch allenthalben ſelbſt ſtellet zum Fürbilde guter Wercke. Ihr müſſet nicht ſeyn / wie einige **Kertzen** / die wol brennen und hell leuchten/ geben aber einen übelen Geruch von ſich ; ſondern / wie die zahmen **Tauben** / von welchen einige Scribenten angemercket/ daß man ſie vor Zeiten mit ſtarcken und wolriechenden Oel habe pflegen zu ſalben / auf daß ſie andere mit ihrem anmuthigen Geruch möchten an ſich locken / und zu ihren Wohnungen führen; So müſſet auch ihr mit den Gaben deß H. Geiſtes alſo gezieret ſeyn / daß ihr mit heylſamer Lehr und heiligen Leben die Augen und Hertzen euerer Zuhörer auf euch verwenden / und ſie eurem HErrn JEſu zuführen könnet. **Denn wir ſind GOtt ein guter Geruch Chriſti/ beyde unter denen/ die ſeelig werden/ und unter denen/ die verlohren werden.**

2. Cor. II, 17.

Urſin. in Analect. l. 5. c. 40. p. 304.

2. Cor. II, 15.

Und weil euch GOtt zu Hütern und Wächtern über ſeine Gemeine beſtellet hat / und anvertrauet die Seelen / die er mit ſeinem eigenen Blut ſo theuer erkaufft hat/ ſo habt nun auch acht auf dieſelbe / auf die gantze Heerde / daß ihr ſie weidet mit aller Treue. Denn hat der Sohn GOttes ihre Seelen ſo

theuer und werth geachtet/ daß er ſein Blut für ſie vergoſſen/ ſo müſſet ihr ſie auch theuer und werth achten/ und für ihr ewiges Heyl ſorgen/ und daher keine Mühe/ keine Arbeit/ keine Gefahr/ welche dieſes Amt nach ſich zeucht/ ſcheuen; denn ihr gehöret mit allen euren Gaben/ Kräfften und Vermögen nicht euch ſelbſt/ ſondern der Gemeine zu; auch ihr müſſet mit dem
1. Cor. III, 21. 22. Apoſtel ſagen: **Es iſt alles euer/ es ſey Paulus oder Apollo/ es ſey Kephas oder die Welt/ es ſey das Leben oder der Tod/ alles iſt euer/** und daher auch alles was ihr habt/ zu ihrem Dienſt anwenden. Ihr müſſet ſeyn/ wie die friſchen **Quellen**/ die im freyen Felde flieſſen/ und allen durſtigen Thierlein offen ſtehen; wie die **Bäume**/ die am Wege ſtehen/ welche allen vorübergehenden Wandersleuten Schatten und Erquickung geben; ſo werdet ihr euch ſelbſt/ und die euch hören/ ſeelig machen:

Nachdem er nun uns/ ſeinen Mit-Arbeitern am Wort/ eine gute Erinnerung hinterlaſſen/ ſo wendet er ſich fürs ander

2.) **Zu dieſer GOtt-ergebenen Gemeine**/ und ſpricht mit dem Apoſtel: **Seyd wacker/ und dencket daran/ daß ich nicht abgelaſſen habe**/ nicht drey Jahr/ ſondern **neunmal drey Jahr/ Tag und Nacht einen jeglichen** mit allem Fleiß **zu ermahnen**: Seyd doch wacker und wachſam in der **Lehre**/ und wandelt fürſichtiglich/ daß ihr be-
Apoc. III, 11. halten möget/ was ihr habt/ daß niemand eure Krone nehme. Ihr wiſſet gar wol in was für Gefahr ihr lebet/ ſo verwahret doch durch den Heiligen Geiſt die theure Beylage/ der Evangeliſchen/ lautern Regilion/ wie ihr den HErrn JEſum ange-
Col. II, 7. nommen habt/ ſo wandelt in ihm/ und ſeyd gewurtzelt/ und erbauet in ihm/ und ſeyd veſte im Glauben/ wie ihr gelehret ſeyd/

und

und ſeyd in demſelben reichlich danckbahr. Gedencket doch daran / was ihr dieſe 27. Jahr her aus meinem Munde gehöret / wie ich euch den Weg GOttes ſo deutlich außgeleget / und nicht abgelaſſen habe einen jeglichen zu ermahnen. O ihr theuer erkaufften Seelen / ſeyd allzumal getreu biß in den Tod / ſo wird euch der HErr die Kron deß Lebens geben. Apoc. II. 10. Seyd aber auch wacker und wachſam in dem **Leben** / und gedencket daran / daß ich zu einem heiligen und gottſeeligen Leben und Wandel ſtets ermahnet habe / auf daß ihr nicht von dem Satan / der Welt / oder euren eigenen Hertzen / zu Sünden und Schanden / ehe ihrs meinet / verleitet werdet. Es iſt wol ehe den Heiligen GOttes ſelbſt begegnet / daß ſie ſind zu Fall gebracht worden; wie vielmehr den ſichern Hertzen / die da nicht auf ihrer Hut ſtehen. Wann ihr euch einmal habt durch gottloſes Leben verführen / und in Sicherheit biß an die Pforten der Höllen bringen laſſen / ſo iſt kein Wiederkehren. Gedencket an die Worte eures Erlöſers: **Was kan der Menſch geben / damit er ſeine Seele wieder löſe?** Matt. XVI. 26. Daran gedencket / und laſſet euch nichts in der Welt ſo lieb ſeyn / daß es euch eure Seele ſollte unwerth und vergeſſen machen. Ruffet GOtt an mit der allergröſten Andacht und hertzlichem Eifer / daß er euch mit ſeinen Augen leiten / für der Welt Aergernüß und Verführung / für deß Teuffels Trug und Liſt / für Unglauben / Sicherheit / und andern ſchweren Sünden behüten / und euch dagegen in ſeiner Gnade bewahren wolle; Weiter / wo ihr gehet und ſtehet / was ihr thut / redet / gedencket / ſo erinnert euch / daß ihr euch für dem allſehenden Auge Gottes nicht verbergen / und ſeiner Aufſicht nicht entziehen könnet; Meidet die kleinen Sünden / ſowol als die Groſſen / und vergeſſet nicht euer Gewiſſen täglich / oder doch gewiß / alle Wochen einmal / zu unterſuchen / euer Hertz zu erforſchen / auf daß ihr eure Fehler erkennen /

beſſern und in ſteter Buſſe leben möget. Darinnen ſeyd wacker! daran gedencket!

Hiemit hat nun der ſeelige Herr Barth an uns und die gantze Gemeine eine ernſtliche Ermahnung abgehen laſſen / folget darauf letzlich / und fürs

III. Votum.

III. Votum, ein hertzlicher Wunſch/

darinnen er uns alle der Gnade GOttes befiehlet. Denn es hat billich eine aus der Welt zum Himmel eilende Seele / ein liebreiches Abſehen / nicht nur auf ſich und ihr Hauß / ſondern auch auf die Kirche GOttes / deren geiſtliches Glied ſie bißher geweſen / auf die Chriſtliche Obrigkeit / unter deren Regierung ſie gelebet / und deren Schutz und Schirm ſie genoſſen / auf ihre lieben Freunde / mit welchen ſie ſich friedlich begangen.

So wendet ſich demnach / unſer lieber Herr Barth ſeeliger / nochmals

1.) Zu ſeinen Mitgehülffen / und ſpricht mit dem Apoſtel: **Und nun / lieben Brüder / ich befehl euch GOtt / und**
Eph. III, 8. **dem Wort ſeiner Gnaden** / und wünſche / daß euch gegeben werde die Gnade zu verkündigen den unaußforſchlichen Reich-
c. VI, 19. 20. thum Chriſti / und das Wort GOttes / mit freudigem Aufthun eures Mundes / und kund machen das Geheimnüß deß Evangelii / daß ihr darinn freudig handeln möget / wie ſichs gebühret / daß ihr niemalen als mit vollem Seegen zu euerer
Rom. XV, 29. Gemeine ein- und außgehen / und an der ſeeligen Frucht eueres Amts / und dem Wachsthum der Gemeine / euere Luſt ſehen /
1. Pet. V, 4. und endlich / wenn der Ertzhirte erſcheinen wird / die unverwelckliche Krone der Ehren empfahen möget. Darauf wende ich mich

2.) Zu Euch / **Ihr Chriſtlichen Regenten** und Obern dieſer Stadt / ihr Vätter deß Vatterlandes / ihr Pfle-

ger und Säugammen der Kirchen / und geſeegne euch mit den Worten deß Apoſtels: **Ich befehle euch GOtt / und dem Wort ſeiner Gnade.** GOtt wolle euch mit dem Geiſt der Weißheit und deß Verſtands / deß Raths und der Stärcke / der Erkäntnüß und der Furcht deß HErrn außrüſten / und mit gutem Seegen überſchütten / er wolle euch Geſundheit und langes Leben verleyhen / euch mit Freuden ſeines Antlitzes erfreuen / und den Unterthanen zum Seegen ſetzen ewiglich; Er gebe / daß euer Rathhauß allezeit der Ort ſeyn möge / da Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen / der Friede-Fürſt Chriſtus JEſus ſey mit ſeiner Gnade über und unter euch / gebe euch in allen euren Anſchlägen heiligen Muth / guten Rath / und rechte Wercke / zu ſeinen Ehren / und dieſer gantzen Stadt und gemeinen Weſens gewünſchten Aufnehmen / und endlich die Krone deß ewigen Lebens. Eſa. XI, 2. Pſ. XXI, 4. ſeq. Pſ. XXCV, 11.

Ich befehle euch GOtt und ſeiner Gnade /

3.) **Ihr meine lieben Zuhörer und Beichtkinder /** in und auſſer dieſer löblichen Gemeine / hohes und niedrigen Standes / reiche und arme / alte und junge; Ich dancke euch allen / daß ihr mich als eueren Seelſorger geehret und geliebet / und mir viel gutes gethan habt; der HErr / der da mächtig iſt euch zu erbauen / und zu geben das Erbe unter allen / die geheiliget werden / gebe / daß ihr in der Furcht deß HErrn wandeln / mit Troſt deß H. Geiſtes erfüllet / in der Wahrheit bewahret / und wider alle Höllen-Pforten erhalten werden möget; der HErr ſeegne euch / und behüte euch / er erleuchte ſein Angeſicht über euch / und ſey euch gnädig / er erhebe ſein Angeſicht auf euch / und gebe euch ſeinen Frieden! Act. XX, 32. c. IX, 31. Num. VI, 23. ſeqq.

Ich befehle dich GOtt und ſeiner Gnade

4.) **Du liebe Cantzel:** Der Allerhöchſte wolle geben / daß kein falſcher Lehrer / weil die Welt ſtehet / dich betreffen

möge/ ſondern GOttes allein ſeeligmachendes Wort darauf geprediget/ ſein allerheiligſter Nahme geheiliget/ ſein Reich vermehret/ und deß ewigen Vatters Wille auf Erden/ wie im Himmel vollbracht werde! Ich wünſche/ daß es hie ſtets heiſſen möge: Die Lehrer werden mit viel Seegen geſchmücket/ ſie
Pſalm. LXXXIV, 7. 8. erhalten einen Sieg nach dem andern; daß der Seegen/ welchen ſie an dieſem Ort über Chriſtliche Communicanten/ gottſeelige Eheleute/ und andere fromme Chriſten ſprechen/ an allen und jeden reichlich möge erfüllet werden!

Ich befehle dich GOtt und ſeiner Gnaden

5.) Du mein Beichtſtuhl/ Taufſtein und Altar/ da die Worte der hochtröſtlichen Abſolution geſprochen/ und die hochwürdigen Sacramenta außgeſpendet werden. Helffe Gott/ daß alle Beichtkinder mit einem bußfertigen/ alle Communicanten/ mit einem glaubigen Hertzen erſcheinen. Laß doch/ o HErr JEſu/ das Wort deiner Gnaden allenthalben kräfftig ſeyn; in dem Beichtſtuhl/ das Wort von Vergebung der Sünden/ in der Heiligen Tauffe/ von dem Nutzen derſelben/ in dem H. Abendmahl/ von der ſeeligen Gemeinſchafft
Joh. VI, 51. deines Leibes und Blutes/ welches du gegeben haſt für das Leben der Welt/ laß keinen unter ihnen allen verlohren werden!

Ich befehle dich GOtt und dem Wort ſeiner Gnaden

6.) Du liebe Schul-Jugend/ Ihr ſeyd lauter Kleynodien deß himmliſchen Königs/ die in ſeinen Schatz gehören; Ihr ſeyd Gefäſſe/ mit dem Blute deß Sohnes GOttes gefüllet; Ihr ſeyd Paradiß-Blumen/ welche GOtt ſelbſt gepflantzet/ und dem Baum deß Lebens vereinbahret hat. O daß ihr doch alle in dem Erkäntnüß und der Liebe eures JEſu wachſen/ und die ſeeligen Früchte/ die euere Eltern hoffen/ bringen möget. O daß doch alle euere Studia dahin mögen gerichtet ſeyn/
Luc. II. ult. daß ihr wachſet und zunehmet/ an Weißheit/ Alter und Gnade bey

de bey GOtt und den Menſchen! O wie herrlich wird GOtt ſeegnen/ welche den Dürfftigen unter euch gutes thun/ und auf ein armes Kind die Unkoſten hergeben/ daß ſie ihren Catechiſmum lernen verſtehen/ leſen/ ſchreiben/ bethen/ und GOtt fürchten und lieben. Es wird gewiß das Wort deß HErrn JEſu auch an ihnen erfüllet werden: **Wer ein ſolch Kind aufnimmt in meinem Nahmen/ der nimmt mich auf.** Matth. XVIII, 5. Bey manchen wird das für etwas groſſes gehalten/ wenn man eine immer-leuchtende Lampe/ oder ſtets-brennendes Liecht in einer Kirchen ſtifftet. Allein was ſollen ſolche Liechter/ dem ewigen Liecht? Wer ein Kind zur Gottſeeligkeit erziehet/ und einen Knaben verſorget und aufhilfft/ daß er hernach mit heylſamer Lehr und heiligem Leben in der Kirchen ſcheinet/ der hat/ ohne Zweiffel/ ein Liecht angezündet/ das GOtt gefället/ weil es zu ſeinen Ehren dienlich iſt. Der HErr wirds ihm vergelten zeitlich und ewiglich.

Ich befehle euch GOtt und dem Wort ſeiner Gnaden

7.) **Ihr meine lieben Freunde und Anverwandte.** Warlich ihr ſeyds/ die ihr mich armen Fremdling in euere Freundſchafft/ in euer Hauß/ ja in euer Hertz und Gemüth willig und freundlich angenommen habt. Ihr habt nach dem Geſetz deß HErrn dem Fremdling von eurem Seegen/ den Deuteron. XXVI, 12. 13. euch GOtt beſchehret/ reichlich mitgetheilet: und weil der HErr den Fremdling lieb hat/ ſo habt ihr ihn auch geliebet und Deuter. X, 18. 19. viel gutes gethan. Der HErr vergelte euch dieſe Treue/ und laſſe auf euch und eure Kinder kommen ſeinen Seegen/ **in allem was ihr habt zu Hauſe und zu Felde**/ die Seegen Geneſ. XXXIX, 5. euerer Vor-Eltern müſſen auf euch ruhen ewiglich!

8.) Endlich wende ich mich auch zu euch/ **ihr meine lieben Kinder**/ euch/ euch befehle ich GOtt und dem Wort ſeiner

ner Gnaden. Ihr ſeyd mir eine edele Gabe GOttes / ein theures Kleynod / ein liebes Pfand / mein anderes Hertz / meine einige Luſt und Freude geweſen/ihr waret mir über alles. Von nun an werdet ihr zwar mein Angeſicht in der Welt nicht mehr ſehen; aber ihr wiſſet/es ſey dieſes der Wille deß HErrn. So gebet denn ſammt mir dem allweiſen/allmächtigen und gütigen GOtt die Ehre / und ſprecht in heiliger Gelaſſenheit: **dein Wille geſchehe!** Er entzeucht euch einen leiblichen Vatter/ daß ihr euch hinfüro allein auf den himmliſchen Vatter verlaſſen / und alle euere Sorge auf ihn werffen ſollet: Er wird euch nun erfahren laſſen / was da heiſſe ein Wäiſe ſeyn; Aber ihr ſollet auch von Stund an / in GOttes Wäiſen-Buch eingeſchrieben werden/ und erfahren/ wie GOtt über Wäiſen hält in der Welt/ wie er ſie wunderlich/doch gnädiglich führet/ reichlich tröſtet/vätterlich verſorget/mächtiglich beſchützet/und kräfftiglich erhält/ die Erfahrung wird euch lehren/ daß alle ſeine Verheiſſungen in Chriſto Ja und Amen ſind. **Das Geſchlecht der Frommen wird geſeegnet ſeyn/den Frommen gehet das Liecht an im Finſternüß / von dem Gnädigen / Barmhertzigen und Gerechten.** Wer weiß / was GOtt euch hie und da beygeleget und vorbehalten hat? wo man noch zu euch ſprechen wird: **Sihe das iſt überblieben/ es iſt auf dich behalten!** Kan ich euch nicht mehr helffen / ſo weiſe ich euch an den / der ſich mir und andern frommen Vättern verbündlich gemacht hat und geſprochen: **Ich will deinen Kindern helffen!** Wie denn GOtt ſonderbahre Augen auf die verlaſſene Wäiſen hat/ und bringet ſie offt für andern hervor / und läſſet die Welt ſehen / daß er der Verlaſſenen und Elenden Zuflucht/Troſt und Hülffe iſt. Und geſetzt / ihr müſſet euch nach GOttes heiligen Rath und Willen

Pſ. CXII, 2. 4.

1. Sam. IX, 24.

Eſa. XLIX, 25.

len eine Weile ſchmiegen und biegen in der Welt / ſo wird doch die Zeit kommen / da GOtt ſeine wunderliche Güte beweiſen wird. Die Winter-Saat wird eine Weile mit Schnee und Eiß bedecket / grünet doch wieder herfür / und erfreuet den Ackersmann mit reicher Frucht; An den Roſen-Stauden iſt jetzo nichts als ſpitzige Dörner / und ein rauches ſchlechtes Anſehen zu finden / doch tragen ſie endlich eine edle / wolriechende Blume. Wäiſen müſſen offt durch viele Schwürigkeiten hindurch dringen / und aus der Niedrigkeit mit Mühe und Arbeit in die Höhe ſteigen. Sie können doch nicht verlaſſen ſeyn / denn ſie haben GOtt zum Freunde / ja zum Vatter / ihrer kan nicht vergeſſen ſeyn im Himmel / denn ihren Nahmen hat Gott in ſein Gedenck-Buch eingezeichnet; Sie können nicht ſitzen bleiben / denn ſie haben ihrer Eltern Gebeth und Thränen zum Seegen / und den Höchſten zum Beförderer; Sie können nicht zu Schanden werden / denn ſie hoffen auf ihn. Ihr / lieben Kinder / habt zur Vergewiſſerung deſſen alles / GOttes Mund / Hand und Hertz; Sein Mund hats verheiſſen / ſeine Hand kans außrichten / und iſt mächtig euch zu erbauen / und ſein Hertz iſt voll Liebe und Treue / und wird ſich euer vätterlich añehmen.

Darum ſo ergebe ich euch GOtt und dem Wort ſeiner Gnaden / und weil ich nun meine Rede vollendet / und den Himmel offen ſehe / ſpreche ich zu guter letzt:

Geſegn' Euch GOtt der HErre /
Ihr Vielgeliebten mein /
Trauret nicht allzu ſehre
Uber den Abſchied mein /
Beſtändig bleibt im Glauben /
Wir werden in kurtzer Zeit

Einander wieder ſchauen
Dort in der Ewigkeit.

Sehet/ Ihr außerwählte Zuhörer/ das iſt die Abſchieds-Rede unſers theuren und hochverdienten Lehrers/ ſo beurlaubet Er ſich mit dieſer Gemeine/ ſo will Er/ da Er nun als ein Geſegneter deß HErrn/ zu dem himmliſchen Erbe eilet/ uns allen noch gleichſam einen Seegen hinterlaſſen.

Was antworten wir denn? Was ſagen wir zu dieſer Abſchieds-Rede? Betrübte können vor Wehmuth nicht viel Worte machen/ und ſind gemeiniglich/ wo zerbrochenes Hertz/ auch zerbrochene Worte. Doch wollen wir uns in unſerer Traurigkeit überwinden/ und dieſem von uns ſcheidenden theuren Lehrer einhelliglich nachruffen und ſagen: Fahre hin/ * du edele Seele! im Nahmen GOttes deß Vatters/ der dich ſo herrlich nach ſeinem Ebenbilde erſchaffen/ und uns durch dich ſeinen Sohn hat verkündigen laſſen! Fahre hin im Nahmen GOttes deß Sohnes/ der dich mit ſeinem Blut und Tod ſo theuer erkaufft/ und durch dich dieſe Heerde geweidet hat! Fahre hin im Nahmen GOttes deß Heiligen Geiſtes/ der dich zu ſeinen Tempel bereitet/ und zu einem Biſchoffe über dieſe Gemeine geſetzet hat! (Pſ. CXXI, 8.) Der HErr ſeegne deinen Außgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit! Nun wirſt du als ein treuer Arbeiter zur Ruhe gebracht/ als ein guter Streiter Jeſu Chriſti gekrönet/ als ein theurer Lehrer mit vielen Seegen geſchmücket/ und wirſt nun/ weil du viel zur Gerechtigkeit unterwieſen/ (Dan. XII, 3.) leuchten wie deß Himmels Glantz/ und wie die Sternen immer und ewiglich.

* Ex Hortul. Animæ pag. 189. a. edit. ann. 1519.

Hiernächſt dancken wir auch dem gütigen und getreuen GOtt/ daß er uns einen ſo tapffern Mann gegeben/ und durch Ihn ſo viel Gutes außrichten laſſen/ Er hat ja nichts verhal-

ten/

ten/ daß er nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes. Wir verpflichten uns vor ſeinem allerheiligſten Angeſicht / daß wir ſeiner Lehre / die er bey uns geführet / nimmermehr vergeſſen wollen/ derſelben wollen wir folgen/dabey bleiben/ ſo lange wir leben. Wir wollen ſtets gedencken an die Lehre **von der Buſſe**/ und dahin trachten/ daß wir allezeit im Stande guter Tit. III, 8.
Werck erfunden werden. Ach! wie bald iſts um uns geſchehen/ wie bald kan Gott kommen/ und uns plötzlich übereilen. Wird der Menſch in ſeinen Sünden betreffen / wie will er beſtehen? Wo will er bleiben? Wie der Baum fällt / ſo bleibt er liegen. Eccl. XI, 3.
Ach! welch ein Jammer / welch ein Seelen-Schade iſts / **in Sünden ſterben** / nehmlich / in GOttes Ungenaden und Zorn/ auſſer der Gemeinſchafft deß HErrn JEſu/ohn einigen Troſt deß Heiligen Geiſtes / ohn einige Hoffnung und Erlöſung dahin gehen / und von der Höllen verſchlungen werden: Da iſt hernach nichts mehr zu hoffen/ als das ewige Feuer/das nimmer verleſchen / und der Wurm / der nimmer ſterben wird. Dieſem Unheyl zu entgehen/ſoll das unſere fürnehmſte Sorge ſeyn/ wie wir durch tägliche Buſſe ſtets mögen bereit ſeyn zu einem ſeeligen Abſchied. Täglich wollen wir mit unſerm Gewiſſen Abrechnung halten/und auch nicht einer eintzigen muthwilligen Sünde geſtatten / daſſelbe zu verletzen. Denn das Gewiſſen iſt zart und empfindlich / und kan leicht durch die Sünde gekräncket werden; Gleich dem Auge/welches auch das kleineſte Stäublein nicht leiden kan / ſondern thränet und ſchmertzet/ biß es heraus iſt; ſo wollen wir nicht ruhen / biß alles mit Fleiß hinweg gethan iſt / was die Gewiſſens-Ruhe zerſtören/ uns für GOtt beſchämen / und endlich gar dem ewigen Weh überliefern könnte. Immerzu ſoll uns in Ohren liegen die Erinnerung Sirachs: **Was du thuſt/ſo bedencke das Ende/** Sir. VII, ult.
ſo wirſtu nimmermehr Ubels thun.

Wir

Wir wollen auch gedencken an die Lehre **vom Glauben an den HErrn JEſum** / und noch bey geſunden Tagen/ wie die Bienen bey ſchönen Wetter / viel ſüſſes Honigs / aus GOttes Wort uns einſammlen / und in unſern Hertzen verwahren die tröſtliche Sprüche / dadurch der Glaube geſtärcket und erhalten wird / auf daß wir alsdenn die Bitterkeit deß Todes nicht ſchmecken dürffen / ſondern mit Freuden von hinnen fahren mögen. An JEſum den Gekreutzigten wollen wir uns ſtets halten / und ſoll immer bey uns heiſſen: **JEſu/ du in mir/ ich in dir / laß mich ewig ſeyn bey dir! HErr JEſu/ dir leb ich/ dir ſterb ich/ dein bin ich/ todt und lebendig/ mach mich ewig ſeelig!** So ſtirbt ſichs ſeelig / ſo kan man mit Freuden und gutem Gewiſſen aus dieſer Welt ſcheiden!

Müſſen wir gleich unſere Schwachheit bekennen/ daß wir von uns ſelbſt hiezu unvermögend ſind / ſo tröſten wir uns / daß er mächtig iſt uns zu erbauen / zu bewahren / und zu geben das Erbe unter allen/ die geheiliget werden. Er wird das Gute in uns vollführen / biß auf den Tag ſeiner Erſcheinung. Wir
Eſ. LIV, 16. ſind ſeiner Gnaden befohlen/ die wird auch nicht aufhören/ oder von uns weichen; Wir ſind das Volck ſeiner Weide / und Schafe ſeiner Heerde/ die er mit ſeinem eigenen Blut erworben hat/ ſo wird er uns ja allen / die wir ſeiner Stimme folgen / ge-
Joh. X, 28. ben das ewige Leben/ niemand ſoll uns aus ſeiner Hand reiſſen/
Rom. VIII, 28. nichts / weder Tod noch Leben / weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / ſoll uns ſcheiden von der Liebe GOttes / die da iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

In dieſer Hoffnung ſind wir nun getroſt / und überlaſſen uns der allwaltenden Gnade GOttes/ und deucht uns/ der liebe ſeelige Herr Barth (wie können wir uns doch enthalten/ daß wir dieſen Nahmen zum Ende dieſer Predigt nicht noch einmal nennen

nennen ſollten?) ruffe uns zu guter letzt zu / und vertröſte uns auf die künfftige Zuſammenkunfft in dem ewigen Leben / da Lehrer und Zuhörer / die jetzo mit Thränen voneinander geſchieden ſeyn / einander mit Freuden wieder ſehen werden:

Wenn ich auch gleich nun ſcheide
Von meinen Freunden gut/
Das mir und ihn'n bringt Leyde/
Doch tröſtet mich mein Muth/
Daß wir in groſſen Freuden
Zuſammen werden komm'n/
Und bleiben ungeſcheiden/
In dem himmliſchen Thron.

AMEN!

PERSONALIA.

WAs belangend den Lebens-Anfang / Fort- und Ausgang aus dieſem Kummer-vollen Jammerthal / unſers nunmehr in GOtt ſeelig ruhenden liebgeweſten Seelſorgers / deß weyland Wohl-Ehrwürdig / Groſsachtbahr und Hochgelehrten Herrn M. JOHANNIS CONRADI BARTHII, ſo iſt derſelbige von gar Chriſtlichen und gottſeeligen Eltern an dieſe Welt erzeugt und gebohren worden / im Jahr Chriſti 1634. den 16. Mart. zu Kochenheim im Elſaß. Sein lieber Herr Vatter iſt geweſen der weyland Wohl-Ehrwürdige / Groſsachtbahr und Wohlgelehrte Herr M. ANDREAS BARTHIUS, einer Evangeliſchen Chriſtlichen Gemein erſtlich zu Kochenheim / nachmals aber zu Lampertheim / nahe bey Straßburg / wolverordneter Prediger: Die Frau Mutter die weyland Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau MARGARETHA, eine gebohrne Leimnerin / beede nunmehro ſeelig. Dieſe gottſeelige fromme Eltern beförderten nicht allein ihren neugebohrnen lieben Sohn nach der leiblichen Sünden-Geburt / zu der H. Tauffe und geiſtlichen Wiedergeburt / ſondern lieſſen ſich auch eiferigſt angelegen ſeyn / denſelben noch in ſeiner zarten Jugend zu Erlernung deß Catechiſmi, nebſt Leſen und Schreiben zu Hauß fleiſſig anzuhalten / bevorab wandte ſein lieber Herr Vatter groſſe Sorgfalt an / Ihme die Rudimenta Latinæ & Græcæ linguæ beyzubringen / welches dann ſo glücklich geſchahe / daß Er allbereits in dem zwölfften Jahr ſeines Alters dieſer beyden Spra-

Sprachen ziemlich mächtig war/welche Studia Er auch/als Ihn ſein Herr Vatter auf das Gymnaſium nacher Straßburg verſchicket/ ſo emſig continuiret/ und ſich ſo wol verhalten/daß ſeine Patroni Ihn/weil Er wegen damahliger beſchwerlicher Zeiten aller Geldes-Mittel/ ſeine Studia zu proſequiren beraubet war/ als einen Alumnum in das berühmte Collegium Wilhelmitanum willigſt aufzunehmen/ und möglichſt zu befördern ſeyn bewogen worden: Da Er dann in elegantiori literatura, in Philoſophicis & Theologicis, unter Herren M. Bachio, M. Schneubero Gymnaſiarchis, D. Schedio, M. Laritzio, M. Schalleſio, M. Kermanno, M. Sueſſio, M. Schenckio, als ſeinen Præceptoribus, ſo nützlich zugenommen/ daß Er durch ſeine ungeſpahrte Mühe und Fleiß im achtzehenden Jahr ſeines Alters/ mit groſſem Ruhm und Ehren/ den Gradum Magiſterii in Philoſophia erlanget hat. Er hielte auch fleiſſig Collegia, übete ſich in Sprachen/ und andern zu ſeinem Vorhaben gehörigen Wiſſenſchafften/ unter denen weitberühmten Theologis, als Herrn D. Johanne Schmidt, wie auch Herrn D. Johanne Conrado Danhauer, und ließ ſich in Diſputationibus publicis öffters lobwürdig hören. Dieſe ſeine groſſe Patroni haben Ihn nachgehends nacher Leipzig an den hochberühmten Theologum, Herrn D. Johannem Hulſemann recommendiret/ welcher Ihn mit aller Freundlichkeit angenommen/ und in Betrachtung ſeiner bey noch ſo jungen Jahren groſſen Erudition hoch æſtimiret/Ihm auch zu einer guten Condition daſelbſt behülfflich geweſen/ allwo Er ſich ein Jahr lang aufgehalten/ und unter währender Zeit ſub Præſidio deß vornehmen Theologi, Herrn D. Danielis Henrici, in Gegenwart der Churfürſtl. Sächſiſchen Herren Viſitatorum, eine Diſputationem ſolennem de Chriſtiano abgeleget. Von

dannen

dannen begab Er ſich nacher Wittenberg / und folgends nacher Roſtock / zu ſeinem vormals noch in Straßburg geweſten geneigten Gönner und Profeſſore, Herrn D. Joh. Dorſcheo, bey dem Er ſich über zwey Jahr / als ein Informator ſeines Sohnes / im Hauſe und am Tiſch aufgehalten / und ſeiner hochgelehrten Collegien und vortrefflichen Bibliothec nützlich bedienet / wie Er denn auch daſelbſten / mit Vergünſtigung der Theologiſchen Facultät / als Magiſter, eine Diſputation de Prædeſtinatione, præſidendo gehalten. Von hier aus reiſete er nacher Helſingör in Dennenmarck / zu ſeinem vormals in Roſtock lieb geweſten Freunde / Herrn M. Juſto Valentino Stemann, wolbeſtellten Hochteutſchen Prediger daſelbſt / bey welchem Er auch eine Zeit-lang verblieben / nachgehends aber nach der Königl. Reſidentz Koppenhagen / zu dem hochberühmten Theologo Herrn D. Thoma Bangio ſich verfüget / da Er ſich dann vieler vornehmer und gelehrter Leute Liebe und Gunſt / durch ſeine Gelehrſamkeit und hohen Verſtand / abſonderlich durch das daſelbſt Anno 1660. Jhro Königl. Majeſtät zu allerunterthänigſten Ehren wolverfertigtes Carmen Panegyricum, zuwegen gebracht / und die allergnädigſte Bewilligung erhalten / vielmal mit Predigen ſich hören zu laſſen: Wie dann nach außgeſprochenem Ruhm und Lob von männiglich / auch endlich von Jhro Königlichen Majeſtät Friderich dem Dritten / glorwürdigſten Andenckens / als einem groſſen Liebhaber gelehrter Leute / ſelbſt ein allergnädigſtes Verlangen getragen worden / ſeine Predigten zu hören; welche Seiner Majeſtät dermaſſen beliebet / daß Sie Jhn / vermittelſt einer ordentlichen ſchrifftlichen Vocation Anno 1663. den 16. Januarii, zum Predig-Amt allergnädigſt beruffen /

und nach würcklich erhaltener Ordination, Dero fürtreff-lichen Königl. Geſandten am Käyſerl. Hof/ dem Hoch-und Wohlgebohrnen Herrn Andreas Paul von Lilien-Cron/ ꝛc. anjetzo aber hochmeritirten Holſteiniſchen Cantz-ler/ als einen Legations-Prediger zugeordnet haben. Anno 1665. den 13. April, iſt Er/ nach tödtlichen Ableiben deß wey-land Wohl-Ehrwürdigen/ Großachtbaren und Wohlge-lehrten Herrn Johannis Schuberti, in die damals vaciren-de Prediger-Stelle/ durch ordentlich ergangene Vocation von E. E. Rath und gantzen Evangeliſchen Gemei-ne allhier/ jedoch mit allergnädigſtem Conſens und Bewil-ligung höchſtgedacht Ihro Königlichen Majeſtät von Dennemarck/ geſetzet worden: wie ſolches die in Anno 1666. den 5. Febr. aus Koppenhagen Ihme zugeſchickte al-lergnädigſte Entlaſſung (worinnen unter andern verſchie-dene hohe Gnaden-Bezeugungen wegen ſeines treu-ver-walteten Amts enthalten ſind/ mit der künfftigen allergnä-digſten Verſicherung/ daß Ihme in caſu perſecutionis die Königl. Gnaden-Thür allezeit offen ſtehen ſolle: welches auch die jetzt-regierende Königl. Maj. Chriſtian der Fünffte/ Anno 1671. den 11. April. durch ein allergnädig-ſtes Schreiben wiederholet und confirmiret haben/) mit mehrern bezeiget.

Anno 1666. den 11. Maji, hat ſich der ſeelig-verſtorbe-ne Herr in den heiligen Eheſtand begeben/ mit der Wohl-Edlen/ Viel-Ehr- und Tugendreichen Jungfrauen Anna Roſina/ deß weyland Wohl-Edlen und Geſtrengen Herrn Egidi Ludwig Priſomann von Nettich/ deß Innern Raths allhier wohl-meritirten Mitgliedes/ nunmehr ſeel. und der damals noch im Leben geweſten Wohl-Edlen/

GroßEhr- und Tugendbelobten Frauen Roſina / einer gebohrnen Stainerin / ehelich erzeugten wolerzogenen Jungfrauen Tochter / mit welcher Er eine GOtt-wolge-gefällige liebreiche Ehe ſechzehen Jahr lang beſeſſen / und in derſelben durch GOttes Seegen vier liebe Kinder / als zwey Söhne und zwey Töchter erzeuget / davon ein Sohn im HErrn entſchlaffen / ein Sohn aber und zwey Töchter ſind noch im Leben/ſo lang es GOtt gefällig/ deren die ältere/als Frau Iſabella Roſina/bereits im Jahr 1691. den 3. Septembr. mit Conſens und höchſter Vergnügung ihres damals noch lebenden Herrn Vatters / dem Wohl-Edlen und Geſtrengen Herrn Georg Friderich Orth / Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen wolbeſtellten Legations-Secretario der Zeit auf dem Reichstag zu Regenſpurg/ verehelichet worden; der jüngern Tochter aber / als Jungfrau ANNÆ MARIÆ, wolle der barmhertzige GOtt ferner ein Vatter und Verſorger ſeyn und bleiben/auch den lieben einigen Sohn/ JOHANNEM CONRADUM, regieren / daß er werde paternarum virtutum æmulus, ihn auch mit guter Geſundheit und langen Leben begnaden/und den Lauff ſeiner wol-angefangenen Studien ferner alſo ſeegnen/ daß er nach dem Exempel deß theuren Mannes / ſeines lieben Herrn Vatters/ GOtt und ſeiner Kirchen mit der Zeit viel nützliche Dienſte leiſten möge! Der Vatter der Barmhertzigkeit tröſte die über dieſen Todesfall ſchmertzlich betrübte liebe Kinder/ auch eine Chriſtliche Evangeliſche Gemeine allhier / und gebe ihnen ſämmtlich / was ſie an Seel und Leib vergnügen und erfreuen mag! Nach dem in Anno 1682. den 7. Aprilis erfolgten ſeeligen Abſterben ſeiner erſterwehnten lieben Ehefrauen / iſt der ſeelige Herr ein Witwer verblieben/ biß an ſein ſeeliges Ende.

Sein

Sein gottſeliges Leben und Chriſtlichen Wandel belangend / iſt derſelbige ſeinen / von dem Ertz-Hirten unſerer Seelen Chriſto JEſu Jhme anvertrauten Schäflein / in Lehr und Leben / als ein getreuer Hirt / vorgegangen / hat dieſelbe auf die grüne Weide deß allein ſeeligmachenden Worts Gottes geführet / und mit dem pur lautern friſchen Waſſer der reinen Evangeliſchen Lehre geträncket / Er hat der Krancken gewartet / die Verwundete verbunden / die Verſchmachten gelabet / die Jrrende zurecht gebracht / den Nothleidenden geholffen / und in Summa ſein geiſtliches Hirten-Amt über 27. Jahr hier in dieſer Stadt alſo treulich und fleiſſig geführet / wie Jhm ſolches von GOtt anbefohlen war.

Gleich wie aber alle Menſchen durch den Fall Adam und Evä in den Stand der Sünden geſetzt worden / alſo hat Er ſich auch derſelben vielmal erinnert / ſolche dem lieben GOtt mit bittern Buß-Thränen abgebethen / durch wahre Reu und Leyd ſein zerknirſchtes und zerſchlagenes Hertz wieder aufgerichtet / und ſeine matte Seele mit dem wahren Leib und Blut Chriſti JEſu erquicket / welches erſt am verwichenen H. Michaels-Feſt andächtig und würdiglich / in öffentlicher Verſammlung geſchehen.

Seinen Leibes-Zuſtand / Kranckheit und ſeeliges Ende betreffend / iſt derſelbe vor anderthalb Jahren von der allgewaltigen Hand GOttes getroffen worden / alſo / daß Er auch eine Zeit-lang ſeine Zunge nicht füglich gebrauchen können. Es hat ſich aber der grundgütige GOtt ſeiner / und der armen Evangeliſchen Gemeine allhier in Gnaden erbarmet / zu denen damals gebrauchten Artzney-Mitteln ſeinen Seegen gegeben / und das Band ſeiner Zunge / durch ſein kräfftiges Wort / wieder loß gemacht / daß Er

alles recht und deutlich/ zu vieler frommen Chriſten Erbauung/ widerumb hat außreden können. Am verwichenen Mittwoch acht Tage/ welcher war der 22. Octobris, als Er um halb 12. Uhr zu Mittage von einer Leichbeſtattung nach Hauſe kam/ ward Er nach Gottes heiligen Rath und Willen abermal mit vorangeregtem Paroxyſmo heimgeſuchet/ worauf Er alſobald Sprach-loß worden. Und ob man ſich zwar deß Herrn Medici Rath / und von ihme verordneten herrlichen Medicamenten ſorgfältig bedienet/ hat doch nichts fruchten wollen / ſondern es iſt mit Jhm immer ärger worden/ daß Er endlich/ unter Prieſterlichem Seegen/ wie auch Bethen / Singen und Vergieſſung unzehliger Thränen der Umſtehenden / in ſeinem Erlöſer ſanfft und ſeelig entſchlaffen / den 23. Octobris, Nachmittags zwiſchen zwey und drey Uhr / in dem 59. Jahr ſeines Alters.

Prieſterliches
Ehren-Schildlein/

Welches/

Dem weyland Wohl-Ehrwürdig- Großacht-
bar- und Hochgelehrten

Herrn JOHANNI
CONRADO BARTHIO,

Geweſten treueiferig - und hochverdienten
Evangeliſchen Predigern und Seelſorgern / ꝛc. in der
Königl. Frey-Stadt Oedenburg/ in Nieder-Ungarn/
nunmehr ſeel.

Am Tage ſeiner volckreichen Beerdigung/ (war der
2. Novembr. deß 1692. Heyl-Jahrs/) auf dem Evan-
gel. Gottes-Acker daſelbſt/

In einer kurtzen und einfältigen Leichen-Rede/

Zu letzt-ſchuldigſten Ehren/

Aufgerichtet

Ferdinand Dobner/ des Innern Raths/
und der Zeit Evangel. Kirchen-Vatter
daſelbſt.

Hochgebohrne Grafen und Herren / Genädige Herren.

Hoch- und Wohlgebohrne Freyherren / Genädige Herren.

Hoch- uud Wohlgebohrn- Genädiges Frauenzimmer.

Wohl-Ehrwürdig- Groſsachtbare / Wohl-Edle / Geſtrenge / Hoch- und Wohlgelährte / Fürſichtige / Hoch- und Wohlweiſe / auch Wohl-Ehrenveſte und Vorachtbare / Inſonders Großg. Hochgeehrteſte Herren.

Groſſe Patroni, vornehme Gönner / und ſehr werthgeſchåtzte Freunde.

Wie auch

Wohl-Edle / GroßEhr- und Tugend-belobteſte Frauen und Jungfrauen.

Allerſeits Großgeſchätzte / Hoch- und Wohlanſehnliche Trauer-Verſammlung.

TRucidatis tot inſignibus Viris, ad poſtremum Nero ipſam Virtutem exſcindere concupivit. Nachdem der blutdürſtige Nero ſoviel vortreffliche Leute hinrichten laſſen / hat er endlich die Tugend ſelbſt zu tödten Verlangen getragen / ſaget der

 Poli-

Politiſche Geſchicht-Schreiber Tacitus vom Nerone. Sehet! der ohnerbittliche Nero, der Tod / hat ſich auch an die Tugend / ach! an unſern Tugend-Prediger ſelbſt gemacht / und den weyland / ach weyland! Hoch-Ehrwürdig-Großachtbar- und Hochgelahrten Herrn JOHANNEM CONRADUM BARTHIUM, weitberühmten Theologum, treu-eiferig Evangeliſchen Predigern und Seelſorgern / wie auch E. Wohl-Ehrwürdigen Miniſterii allhier hochverdienten Seniorem, lobſeeligſter Gedächtnüß / von unſern Augen höchſtſchmertzlichſt hinweg geriſſen / über deſſen Ableiben denen Entferneten die Ohren gällen / denen Anweſenden aber die Augen ſammt der Seelen erſtarren möchten. O triſtem Vindemiam! O trauriges Weinleſen / in dem wir unſere Trauben laſen / hatte dieſer grimmige Leſer ſolch werthen Manne / der im Weinberg deß HErrn treulich gearbeitet / auch mit abgeleſen. O unvergeßliche zweyte Zahl! O betrübtes Andencken deß zwey und achtzigſt- und zwey und neuntzigſten Jahres / in welchen die Reverendi Virtutis Triumviri, das Venerabile Trifolium, und ohngemeine Kleeblatt / ich meine der exemplariſche Herr Lange / der redſeelige Herr Sowitſch / und geiſtreiche Herr BARTHIUS erblaſſet! die ſammentlich denen jenigen / welche geſaget und gefraget: Domini, quid nos oportet facere ut ſalvi fiamus, lieben Herren / was ſollen wir thun / daß wir ſelig werden? gantz einhällig und unwiderleglich aus der Apoſtel Mund und Grund geantwortet: Pœnitentiam agite, thut Buſſe / und glaubet an den HErrn JEſum! Ach derowegen / ubi eſtis lacrymæ, ubi eſtis? Wo ſeyd ihr

Thränen?

Thränen? wo ſeyd ihr? Thut euch auf ihr Quellen deß Hertzens und flieſſet mit vollen Canalen heraus! doch mit Thränen allein iſt es auch nicht außgericht / vielmehr will mir zuſtehen / unſerm ſeeligſt-abgeſeelten Herrn BARTHIO, bey ſeinem Sarg/das Zeugnüß meiner Gegen-Liebe und Reſpects abzulegen/geſtaltſam ich/wegen ſeiner unverfälſchten Zuneigung gegen meine Wenigkeit / auch ſeiner Aſchen verbunden bleibe/und in Wahrheit:

- - *Mutus erit, niſi vir ſolverit ora,*

Wann ich den Seeligſten mit Lob nicht ſänge an/
Undanckbahr müſt ich ſeyn / ein mehr als ſtummer Mann.

Doch dieſer mein einfältiger Leichen-Diſcurs wird nur ein Lob-Brief / ihre heiſſe Thränen und hertzbrechende Seufftzer aber / Edelſte Zuhörer / werden das kräfftigſte Sigill und Unterſchrifft deſſelben ſeyn. Und wann der fleiſſige Junius erzehlet / daß vor dieſem denen Verſtorbenen in ihre Gräber varia munera, allerhand Verehrungen mitgetheilet/ und ſonſten auch die theuren Prieſter deß HErrn mit einem Amts-Schildlein condecoriret worden/will ich auch mithin / in Ermanglung eines andern Todten-Præſents/ unſerm liebwertheſten Seelſorgern/ ein

Prieſterliches Ehren-Schildlein

in die Grufft mitgeben.

Es beſtehet aber ſolches aus dreyerley Edelſteinen/ und zwar aus dem Saphier der Himmels-Begierigkeit. Denn gleich wie der Saphier die Himmels-blaue Farbe bey ſich führet / alſo hatte auch unſer Seelig-Aufgelöſter / wo Er gienge und ſtunde / den Himmel im Hertzen/

alle ſeine Adern und Bluts-Tropffen walleten nach dem himmliſchen Jeruſalem/ deſſen Mauren anderer Grund ein Saphier iſt/ und ſagte freudig und getroſt: Si cœlum aſpicio, terra mihi ſordet,

Das droben iſt
Ligt mir ſtets in dem Sinn/
Kom̃'t/ (Jeſus winckt/) ihr ſchönen Engel-Knaben/
Und führet mich bald zu den Sternen hin/
Wo meine Seel/ wird eure Speiſen haben;
Ich ſuche Freud in dem zu aller Friſt:
Das droben iſt.

Das droben iſt
Bleibt ewig meine Zierd'
Und iſt das außerwählte JEſus-Auge/
Das mich ergötzt/ und mir vergönnet wird
Zu ſchauen/ wann ich ſeine Liebs-Bruſt ſauge/
Ich tracht' nach dem: (weg/ weg du Erdenmiſt!)
Das droben iſt!

Jener Venetianiſche Edelmann ſtellte in einem Sinnbild ein geflügeltes Hertze vor/ welches ſich nach dem Himmel ſchwinget/ mit dieſer überſchrifft:

Cœleſtia quærit!

Nur grad dem Himmel zu/
Da iſt die beſte Ruh!

Eben ſo war auch das Hertz unſers Verewigten mit Flügeln der himmliſchen Liebe verſehen/ wol wiſſende/ daß die Erde nur der Saal oder Vor-Gemach ſey/ wodurch Er in

das Hochzeit-Zimmer deß allerheiligſten Lambs/ (auf welches/Er wie Johannes der Tauffer/ mit Fingern gezeiget/ und den bußfertigen Sündern zugeruffen: Sihe das iſt GOttes Lamb/ das der Welt Sünde trägt!) mächtig und prächtig eingeführet werde. Und mein/ wer hält ſich gern in dem Vorhauſe auf? Wer trachtet nicht gern in das Zimmer zu gelangen? Drum dachte der außerwählte Mann und ſagte: Eja evolemus! intremus! Je näher und genauer man eine Blume zu ſich hält/ je beſſern Geruch ſie von ſich giebt/ alſo/ je näher Er ſich zu GOtt geſchwungen/ je mehr Engeliſchen Balſam deß innerlichen Troſtes der Güte GOttes Er empfunden. Der Saphier iſt gar ein reiner Stein/ und kan nichts Unreines vertragen/ und unſer Seelen-Hirte war auch von denen die reines Hertzens ſind/ uñ trachtete/ nach Gelegenheit menſchlicher Schwachheit und Unvollkommenheit/ darnach/ daß die zehen allerheiligſte Worte GOttes/ welche der göttliche Finger/ etlicher Meynung nach/ in Saphierne Tafeln geſchrieben/ ihme ſtets vor Augen ſeyn/ und nach äuſſerſten Vermögen beobachtet werden möchten.

Wir erblicken aber weiter in dem Amts-Schildlein unſers ſeeligſten Herrn BARTHII, (deſſen unvergängliches Lob von keinem Grabe weiß) den Rubin ohngemeiner Klugheit und Theologiſchen Geſchicklichkeit. Es wird erzehlet/ daß Jhro Majeſtät Käyſer Rudolphus Secundus, glorwürdigſten Andenckens/ einen Rubin gehabt habe/ ſo groß als ein Hüner-Ey/ deſſen Werth ſich auf ſechtzig tauſend Ducaten beloffen. So lieſet man auch/ daß in der Schatz-Kammer jenes Orientaliſchen Königes der Jnſel Zeylan ein Spannen-lang und Arm-dicker Rubin zu finden ſey/ und für unſchätzbahr gehalten werde/ maſſen er wie

eine Feuerflamme. Allein was ſind dieſe Rubinen (vieler andern zu geſchweigen/) gegen unſers wertheſten Mannes Rubin der Klugheit und gründlichen Wiſſenſchafften/ deñ Er war ein Begriff aller guten Künſte / die ſein divinum ingenium ergriffen / und muſte ſich die gelehrte Welt über ſein ſubtiles animi proſpectus höchſtens verwundern. Was ſage ich von ſeiner raren Art zu predigen? Wie kunte nicht unſer ſeeliger Herr BARTHIUS, die vorſetzlich ſündigen/ und zugleich ſeelig werden wollen/ mit dem donnernden und blitzenden Geſetz erſchröcken? Denen zerknirſchten Hertzen aber die Bibliſchen und Himmel-ſchmeckenden Zucker-Worte tröſtlich ins Hertz flöſſen. Wem iſt nicht bekant/ wie Er ein recht Theologiſches / ſtilles / eingezogenes und mäſſiges Leben geführet / und mit reiner Lehr und exemplariſcher Aufführung ein Fürbild ſeiner Heerde worden iſt; weil es aber gewiß: Nemo ſapiens, niſi patiens, war ſeine Verwunderungs-würdige Friedfertigkeit und Gedult ſo beſchaffen/ daß ich glaube/ Er hätte ſich mit der Uneinigkeit ſelbſten vertragen ſollen; Er/ als ein weiſer Mann/ richtete ſeine Augen / Ohren / Hertz und alle Geberden zur Friedfertigkeit ab/ dann Er wuſte / daß manchmal die zeitlichen Verrichtungen wie ein verworrenes Garn beſchaffen ſeyn/ und wer nicht ein ſanfftmüthiges Hertz darzu bringe / darbey wenig gutes ſtifften/ und ſolches nur noch mehr verwirren werde/ ſchickte ſich demnach (ſoviel mit unverletzten Gewiſſen geſchehen möchte) in die Zeit und Sachen / und kunte hiedurch vielen Schwürigkeiten abhelffliche Maſſe gebē/ hielte es auch manchmal nicht für ſchimpfflich / unfriedſamen und zanckſüchtigen Gemüthern etwas nachzuſehen/ gleich wie es dem/ ſo Berg-an gehet/ keine Unehre iſt/ wenn er einen groſſen Stein oder Klotz/ ſo ihm entgegen

gegen rollet/ außweichet/ und in etwas bey Seite tritt/ und wie glüende Kohlen die fetten Flecke aus den Kleidern ziehen / als trachtete Er auch / durch glüende Kohlen der Gutthätigkeit/ Sanfftmuth und Gebeths vor die Feinde / vielen / offt gar tieff eingeſeſſene feindſeelige Flecken zu vertreiben / und ſich alles Glimpffs / Moderation und Schiedlichkeit zu halten/ und wann ihm auch bißweilen ſeine Widerwärtige einige Empfindlichkeit abnöthigten / zuckerte und vergoldete Er doch ſeine Straff-Worte (wie die klugen Aertzte ihre bittere Pillen) mit Lieblichkeit / in Anſehen/ daß ein Grän guter Worte mehr/ als ein Pfund der Läſterungen außrichte. Und wann man anderſt die Wunden/ welche das Abſterben eines ſo gar getreuen Vatters ſchlägt/ anrührē darff/ kan ich auch die ſorgfältige Inachtnehmung und Verpflegung der lieben Seinigen nicht ungerühmet laſſen/ welchen eben darum der Trauer-Schmertz durch Marck und Bein dringet/ und das blutende und klopffende Hertz ſchläget/ ach! ſie haben billig mit weinenden Augen/ bethränten Wangen/ und gewundenen Händen ihre Wehmuth dargethan! War nicht in übrigen deß ſeeligen Herrn BARTHII Converſation und gantzes Procedere, Schola honeſtatis, eine Schule der Ehrbarkeit? Der Rubin ſolle der Fäulung wehren / und unſer ſeeligſter Herr widerſtunde auch allem faulen Geſchwätze / welches gute Sitten verderbet/ und ich / der ich einen ohnverſchränckten Zutritt zu dem außerwählten Manne gehabt/ lieſſe mir ſonderlich an Ihm die ſchöne Kunſt gefallen / welche Tiberius beym Tacito, Artem, quâ verba expenduntur, genennet / wenn Er nehmlich librata verba, eitel abgewogene Worte geredet. Der Rubin iſt feuriger Natur / und hat mit dem Geblüth eine genaue Verwandſchafft / und unſer ſeeligſter Herr

BARTHIUS hatte auch kein kaltſinnig Gemüth / ſondern einen inbrünſtigen Antrieb / denen Elenden mit klugen Seelen- und Gewiſſens-Rath zu dienen/ und war auch wie das Geblüth im menſchlichen Leibe geartet / denn wie dieſes alſobald der Wunden / welche der Menſch empfangen/ zueilet / alſo lieffe Er auch der Seinigen geiſtlich- und leiblichen Anligen unverzüglich und mitleidig zu/ und lieſſe ſich gerne daſelbſt antreffen/ wo der Nächſte im Elend ſaß.

Allein alle dieſe Tugenden muſten ihm keinen Verzug noch Verhinderung zum Him̃el und Seeligkeit geben. Derohalben denn dieſes Ehren-Schildlein der **Hyacinth der Sterbens-Bereitwilligkeit** beſchlieſſet. Es ſchreiben die Naturkündiger/ daß der Hyacinth Luſt und Belieben zu ſchlaffen mache/ und unſer Seeliger hatte auch Hyacinthen-Art an ſich/ denn Er entſchlieff gern in ſeinem Heylande. Wie ſüſſe ſonſten das Leben ſey / hat Apollonius erwieſen / indem Er wider deß Jarcha Schüler behauptet/ daß einem Schiff der Wind nicht ſo ſanfft/ als die Begierde zu leben dem Menſchen zuwehe; und jener Kauffmann in Lybien / welcher ſeinem geitzigen Fuhrmann / um ſich deß Todes-Schlaffes zu erwehren / und ſein Leben zu ſalviren/ vor einen eintzigen Trunck Waſſers zehen tauſend Goldgülden gezahlet; Darum manche Sterbende wie die kleinen Kinder beſchaffen / und wie dieſe / wenn ſie ſchlaffen gehen ſollen/ zu weinen / alſo jene / wenn ſie ſich in deß Grabes Bett bequemen ſollen / zu trauren anfangen. Aber wertheſte Zuhörer / iſt es nicht lächerlich ſich mit dem Schlaff ergötzen/ und nicht gerne ſterben wollen/ maſſen der Schlaff mit dem Tode durch unauflößliche Verwandſchafft verbunden iſt / darumb dan̄ unſer liebgeweſter Seelen-Vater viel beſſer gethan / daß er den Todesſchlaff willkommen heiſſen/

heiſſen / dem Tod getroſt unter die Augen geſehen / und ſein müdes und ſinnreiches Haupt / mit welchem Er ſo viel und lange Zeit in ſeiner anmuthigen Studier-Stuben gearbeitet / eben an dieſem Ort / auf das rechte Schlaffküſſen der allein ſeeligmachenden Wunden JEſu Chriſti / mit Freuden zur Ruhe geleget. Denn er wuſte wol / daß hier keine beſtändige Ruhe zu gewarten / ſo gar / daß ob ſchon Smindyrides auf lauter Roſen-Blättern gelegen / er ſich dennoch beklaget / daß er unſanfft geſchlaffen; unſer verewigter Herr BARTHIUS aber genieſſet der rechten und immer-ſtoltzen Ruhe. O deß vortrefflichen Ehren-Schildleins / vor welchem alle andere Edelſteine erblaſſen müſſen / weil ſie dargegen nur kahle Bohnen und Erbſen zu rechnen ſind. Darum zweifle ich nicht / es werde ſelbtes denen hochbetrübten Leydtragenden / ſonderlich die da ſchmertzlich klagen und ſagen: Wir ſind Wäiſen und haben keinen Vatter! tröſtlich unter Augen leuchten / und ihre betrübte Sinnen aufheitern. Allein / dic cur hic! ich trette billich an / was mich hieher zu tretten beurſachet hat / daß nehmlich Sie (Titul) (Titul) (Titul) Hoch- und Wohlanſehnliche anweſende Leydtragende / mit Hindanſetzung ihrer Privat- und Public-Geſchäfften / dieſem Trauer-Actui ſo genädig und hochgeneigt beywohnen / und unſern Seeligſten mit milden Thränen und ohngemeinem Mitleiden zu ſeiner Ruh-Kammer begleiten wollen / wird von denen intereſſirten Leydtragenden nicht anders als ein unfehlbahres Kenzeichen dero Gnad und Gewogenheit außgeleget / und ſind erbiethig / nach äuſſerſtem Vermögen / es gegen männiglich zu erwiedern; Unterdeſſen / weilen die Gelegenheit hierzu ermangelt / wollen ſie vor dißmal den Anfang nur mit einem Wunſch machen: Daß Sie GOtt ſammt und ſonders /

ders/ als vortreffliche Ehren- und Tugend-Kleynodien dieſer Stadt und Land/ bey unverrucktem Glantzen erhalten wolle! Nun/

Ruhe Leib ſein ſanfft und wohl / in der kühlen Erden-Schooß/
Biß du zu der Seelen komm'ſt / ins beglückte Himmels-Schloß/
Allwo du wunderſchön/ in den Saphirnen Zim̃ern/
Wirſt heller als Rubin und Hyacinthen ſchim̃ern.

Doch die Liebe und Sehnſucht gegen unſern Seelen-Vatter (deſſen Leib wir in die Erden / ſeinen Ruhm und Meriten aber / in unſer aller Hertz begraben) hält mich noch etwas bey dieſer Grufft auf/ und vermahnet mich / mit dem Seeligſten/ durch dieſe Worte zu letzen:

So bleib't doch Fröm̃igkeit Herr Barthens Grabe-Stein/
Und Tugend wird darauf die beſte Grab-Schrifft ſeyn/
Drumb ſehn't ſich Jung und Alt/und rufft/wer ruffen kan:
Ach lebte lebte noch / Herr Barth / der rare Mann!

BUCHBINDEREI
OBERMEIER
Benzstrasse 2
84056 Rottenburg
Telefon 08781 / 5 50
Bucheinbände nach RAL RG 495

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gruber, Ádám / Barth, Johann Conrad / Dobner, Ferdinand.

Abschieds-Rede Pauli und eines getreuen Seelsorgers an seine Gemeine Aus dem XX. Cap. der Apostel-Geschicht, In einer Christlichen Leich-Predigt, Als Der weyland ... Herr M. Johannes Conradus Barthius, Dero zu Wien sich befindenden Käyserl. Königl. Chur- und Fürstl. hohen Ministern und Räthe Augspurgischer Confession, wie auch einer Evangelischen Gemeine der Königl.

Regenspurg [1692]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Rat.civ.417(9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11114356-7